

**A0 Erwartungen Zukunftskongress Linz**

Beitragssteller\*in: Von allen Menschen  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

1

Kulturpolitik scheint mir noch eine Leerstelle zu sein.

2 **Johannes Stöckler**

3 Wien

4

5

6

7

Ich arbeite seit September 2016 in der Steiermark als Lehrer in einer Schule für 15-18jährige Flüchtlinge aus vor allem Afghanistan, vereinzelt Syrien und afrikanischen Ländern und halte Deutsch-Kurse für erwachsene Migranten.

8

9

Meine Fächer in der Schule sind Deutsch, Mathematik und Natur und Technik (Biologie, Chemie, Physik).

10

11

12

Für mich sind vor allem die Themen Bildung, Migration, Umwelt, Schaffung von Arbeitsplätzen, leistbares Wohnen und fair gehandelte aber trotzdem erschwingliche Bio-Produkte (aus der Region?) interessant.

13

14

15

Die Grünen sollten einerseits weltoffen und menschenfreundlich bleiben, es andererseits aber mit der Toleranz auch nicht bis zur Selbstaufgabe übertreiben.

16 **Florian Dandler**

17 Niederösterreich

18  
19

Aus den Reaktionen meines Umfeldes in Sachen „Grüne“, kann ich die Ergebnisse der Befragung leider nicht nachvollziehen.

20  
21  
22  
23

Ich befürchte, dass die Grünen die Augen vor der Realität verschließen und in ihrem eigenen Süd dahin kochen. Tut mir leid, aber ich denke dass das Versagen der Grünen zum Hauptteil mit der Ausländer und Asylthematik zu tun hat.

24 **Christian Schmidinger**

25 Oberösterreich

26  
27

Naturschutz Referent bei Astrid Rössler, wahrscheinlich bald arbeitslos. Dennoch möchte ich bei den Grünen aktiv bleiben

28 **Clemens Egger**

29 Salzburg

30

Auf zu neuen Wegen

31 **Martin Schönmayr**

32 Oberösterreich

33  
34  
35

Es muss nicht immer alles anders sein, aber manchmal reicht es, Inhalten leichter verständlich zu machen. Wir brauchen Werte statt grosser Worte.

In diesem Sinn wünschen wir uns Alles Gute.

36 **Hans Schnait**

37 Niederösterreich

38

39

40 Aus Deutschland zugewandert, inzwischen eingebürgert. Ehemaliger Sozialdemokrat, im Zuge der gewechselt. Jetzt in der Bezirksorganisation Aktivist und Mitglied der Grünen Andersrum Asylpolitik zu den Grünen

41 **Gero Bloedorn**

42 Wien

43

44

45 Ich arbeite im Bildungsbereich und bin sehr an der Bewusstseinsbildung der Kinder und Jugendlichen interessiert, vor allem was Ökologie und Demokratie betrifft.

46 **Elisabeth Mendoza**

47 Burgenland

48

49

50 Habe in schwierigem Umfeld Ökosystem für nachhaltige Logistik in  
51 Österreich gestaltet und in 15 Jahren 18 Preise für Nachhaltigkeit in  
52 Architektur, Logistik und Organisation bekommen. Freue mich auf den  
53 Neuanfang! Hoffe dass deutlich mehr systemische Intelligenz Platz bekommt.  
Dass wir erfassen wie Geldsysteme,... funktionieren und was durch AI,  
Digitalisierung, Klimachaos.. auf uns zukommt.

54 **Maximilian Schachinger**

55 Oberösterreich

56

Freue mich auf lösungsorientierte Politik

57 **Yvona Asbäck**

58

Ich bin Langzeitgrüne, aber erst jetzt der Partei beigetreten.

59 **Silvia Mozelt**

60 Wien

61

62

Ich würde selbst gerne einen angekündigten Input geben zum Klimaschutz und zur direkten Demokratie.

63 **Erwin Meyer**

64 Niederösterreich

65

66

Denke mal das TO Sprecherinnen und Lvst, Mitglieder ohne Casting teilnehmen können sollten...

67 **Clemens Stammler**

68 Oberösterreich

69

Hallo!

70

Bin GRin der Bürgerliste/DIE GRÜNEN in der Stadt Salzburg.

71  
72

Administriere statt Susi Puchberger jetzt den GRÜNEN  
Städtevernetzungsverteiler. Wir hatten

73  
74

überlegt, uns im Frühjahr in Linz zu treffen. Meine Frage, ob das  
irgendwie integrierbar wäre,

75  
76

besonders wenn es auch Strukturen (damit meine ich vorrangig  
Wissensmanagement) geht.

77 **Christine Brandstätter**

78 Salzburg

79

Danke für Euren Einsatz, viel Kraft und liebe Grüße

80 **Alev Korun**

81 Wien

82  
83  
84

Ich war Kandidatin aus OÖ zur NRW 2017, habe mir an diesem Termin  
beruflich bereits frei genommen und würde SEHR, SEHR gern an diesem Tag  
dabei sein. Herzlichen Dank :-)

85 **Dagmar Engl**

86 Oberösterreich

87  
88  
89

Grün ist wichtiger denn je, der Schutz der Umwelt wird vernachlässigt,

90 Menschenrechte missachtet, und die Entsolidarisierung der Gesellschaft schreitet voran. Wie können wir die Grünen wieder zu einer breiten Gegenbewegung gegen diese politischen Tendenzen machen?

91 **Sepp Brugger**

92 Tirol

93

94

95 Unter <https://www.oevp.at/mindestsicherung> ist ein jüngerer  
96 Bauarbeiter/Familienvater abgebildet. Die 5köpfige Familie ist finanziell  
97 eher knapp dran (und Nettozahler im System!). Der OÖVP fällt dazu kein  
stichhaltiger Verbesserungsvorschlag ein - aber wir sollen uns einen  
einfallen lassen.

98 **Andrew Kilpatrick**

99 Oberösterreich

100

101

102 Als Uni-Professor für Mikrobiologie und Leiter des Forschungszentrums für  
103 Umweltforschung und Biotechnologie (CERB) der Universität Innsbruck  
104 möchte ich mich gerne mit meiner Expertise in Sachen Bioenergie, Umwelt,  
Landwirtschaft, Gentechnik, Bioökonomie etc. einbringen. Wie schauts aus  
mit Redezeit? Hoffentlich nicht nur für Altpolitiker reserviert!

105 **Heribert Insam**

106 Tirol

107

108

Ich bin sehr interessiert an Bildungsfragen und Gestaltung des  
Zusammenlebens im Hinblick auf Selbstverantwortung.

109

110

111 Meine drei großen Stärken sind Empathie (bin emotional hochsensibel),  
soziale Systeme radikal neu denken (orientiert an Bedürfnissen der  
Betroffenen statt an Traditionen) und das Verfassen von Texten.

112  
113  
114 Ich stehe gerne zur Verfügung diese Fähigkeiten einzubringen soweit es  
115 mein Zeitplan erlaubt - unter der Bedingung, dabei überparteilich bleiben  
116 zu können, und nicht automatisch in anderen Themenfeldern auch für die  
Ansicht der Grünen (oder sonst einer Partei) denken und handeln zu  
sollen.

117 **Niklas Baumgärtler**

118 Oberösterreich

119  
120  
121 Als langjähriger ORF-Journalist und nunmehriger Präsident der  
122 Vereinigung für Medienkultur und nicht zuletzt als Privatperson bin ich  
123 an der Entwicklung der Grünen sehr interessiert. Nicht zuletzt aus  
124 demokratiepolitischen Gründen muss ein parlamentarisches Comeback der  
Grünen unbedingt gelingen. Dazu bedarf es aber noch einiger inhaltlicher,  
strategischer und personeller Weichenstellungen

125 **Udo Bachmair**

126 Wien

127  
128  
129 Ich hoffe, auch Kunst- und Kulturschaffenden werden vertreten sein, nicht  
130 nur im Publikum. Und nicht so wie bei der letzten Wahl - "es wird sich  
131 schon jemand finden"... Gerade bei den Kunst- und Kulturschaffenden gab es  
132 viele Leute, die den Grünen nah standen. Und zweitens - für über 55-  
133 jährige sollte es mehr als nur Trommeln im Programm der Grünen  
Seniorinnen geben. Ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich das Programm  
bekomme

134 **Zuzana Brejcha**

135 Wien

136

es muss wieder aufwärts gehen

137 **Eva Maria Greiner**

138 Oberösterreich

139  
140

141 Ich halte es für absolut notwendig, dass die grünen auch im bund wieder  
142 stark vertreten sind und möchte daran mitarbeiten. Nachhaltigkeit,  
143 Respekt allen und allem gegenüber und Entscheidungen mit hirn und herz  
144 UND bezug zur Realität sind für mich Markenzeichen der grünen und das  
möchte ich wieder umgesetzt sehen. ich freue mich auf einen spannenden  
austausch.

145 **Ingrid Pertl**

146 Oberösterreich

147  
148

Hallo, seit Anbeginn der Grünen bin ich mit dabei, hab mich immer  
eingesetzt und immer Gtün gewählt.

149  
150

In Wien "Fall ich aber seit Jahren beständig vom Glauben - an die Grünen  
" ab.

151  
152

153 Was mir wahnsinnig weh tut, der Umgang mit Bürgerinitiativen in Wien, das  
154 drüberfahren mit immer mehr Hochhäusern, schon fast eine erkennbare  
155 Abneigung all dessen was grün ist (Pflanzen) - die neue  
Bezirksvorsteherin im 18. ausgenommen, die noch wirklich grün ist. Ich  
bin sooooo enttäuscht von meiner Partei des Herzens.

156  
157

Die TN wäre ein letzter Versuch - mit Grün wieder ein gemeinsames  
Spectrum zu finden.



158 **Thomas Bauer**

159 Wien

160

ich muss nicht dabei sein - ich lasse gerne Jüngeren den Vortritt!

161 **Kuno Haas**

162 Oberösterreich

163

Freue mich mit euch auf unsere Zukunft :-)

164 **Christine Heimhilcher**

165 Burgenland

166

Hallo, mir wär es wirklich richtig wichtig, dabei zu sein.

167 **Julia Mandlmayr**

168 Oberösterreich

169

170

Ich habe an ZukunftHören in Wien teilgenommen und möchte mich weiterhin einbringen beim Prozess der Neu-Aufstellung.

171 **Margarethe Kernegger**

172 Wien

173

174

grüne Stellungnahme(n) zur österr. Klimastrategie ! (laufende Frist der

Bundesregierung nutzen)!

175 **Gottfried Weißmann**

176 Steiermark

177  
178  
179 Ich bin bis 31.3. bei der Grünen Akademie in Graz beschäftigt gewesen  
180 und suche nun nach einer Möglichkeit, mich ehrenamtlich bei den Grünen  
181 einzubringen. Da ich am Land wohne, ist das leider nicht so gut möglich  
182 wie in Graz, da bei uns schwarz-blau dominieren Barbara Seidnitzer(Bezirk  
183 Leibnitz) Ich bin schon lange dabei - zu unterschiedlich erfolgreichen  
Zeiten. Bin es mir und dem bisher von uns gemeinsam geleisteten "schuldig"  
gerade jetzt dabei zu sein, um meinen aktiven Beitrag zu leisten!

184 **Robert Müllner**

185 Salzburg

186  
187  
188 Kulturpolitik scheint mir noch eine Leerstelle zu sein. Diese Expertise  
189 möchte ich einerseits gerne einbringen, aber auch sonst ist es mir ein  
190 dringendes Anliegen die Grünen wieder stark ins Parlament zu bringen. Ich  
191 war lange Geschäftsführerin einer der wichtigsten Interessenvertretungen  
192 im Kulturbereich (IG Kultur Österreich) bin dort jetzt noch Senior  
193 Adviser und war als Karenzvertretung im Grünen Parlamentsklub  
Kulturreferentin. Zur Zeit bin ich auch Grüne Gemeinderätin in einem  
kleinen Ort in Niederösterreich.

194 **Gabi Gerbasits**

195 Wien

196  
197  
ich hoffe, dass es möglichst bald eine etwas genauer definierte agenda  
gibt und diese auch kommuniziert wird.

198 **Manfred Smetana**

199 Wien

200

201

202 Wenn ihr wirklich die Absicht haben solltet, eine Apartheid gegen ältere  
203 Männer zu beginnen, wie ich es aus wohl informierten Kreisen gehört  
204 habe, um auf diese perverse Weise den Anteil der Jungen scheinbar zu  
205 heben, oder auch den Anteil der Frauen, dann gehört ihr wirklich auf den  
206 Misthaufen der Geschichte - ich hoffe doch sehr, dass sich auch wohl  
informierte Kreise irren können!! Frustriert nicht eure verlässlichsten  
Leute!!! Ich bin auch mit 58 ein Vordenker!!! Bitte um Stellungnahme

207 **Peter Prack**

208 Oberösterreich

209

210

211 Für mich wäre es gut zu wissen. Wer sind die Besten nach welchen  
212 Gesichtspunkten wurden diese erkoren? Was sind die Kriterien der Besten?  
213 Wozu brauchen wir Grünen die Angaben über Altersgruppe, Bundesland und  
214 Aktivität? Ist das neue Vorschrift vom Innenministerium oder nur  
215 vorauseilender Gehorsam um neue Regierungsbeteiligung zu erlangen? Ich  
habe es brav ausgefüllt obwohl ich keine Ahnung habe wozu diese verwendet  
werden.

216 **Elfi Schuh**

217 Wien

218

219

220 Mein Hauptthema ist Tierschutz (habe bis zum 5. Mai eine grüne  
221 Tierschutzgruppe in Wien ins Leben gerufen & bin auch in der AG Tierschutz  
bei Rüdiger Maresch) Ansonsten stehen Soziales und Menschenrechte im  
Fokus meines Interesses.

222 **Cosima Stöger**

223 Wien

224

225

226 Wir brauchen neue Zugänge in der Planung unserer Zielsetzungen und der

227 Öffentlichkeitsarbeit. Allgemein Positionen, wie 100 % Bio für Alle oder  
228 die Totale Energiewende, wirken heute nicht ausreichend mobilisierend.  
229 Daher stellen sich brennende Fragen: Können wir Jetzt mit Grünen  
230 Strategien und Konzepten für kurzfristig, ohne politische Mehrheit,  
231 umsetzbaren Zielen vorankommen? Wie schaffen wir die dringend notwendige  
232 Kompetenzzuschreibung für GRÜNE Politik? Wie realisieren wir ein  
starkes, solidarisches Gegengewicht, um rechtspopulistischen Machwerk  
den Wind aus den Segeln zu nehmen?

233 **Anna Teichgräber**

234 **Niederösterreich**

235  
236  
237 Wir Grüne müssen in Zukunft viel leidenschaftlicher die Systemfrage  
238 stellen. Wir leben in Österreich und weltweit in einem Wirtschaftssystem,  
239 in dem die Armut immer größer wird, in dem das Vermögen einiger weniger  
240 ins Unermessliche steigt, in dem die Reallöhne stagnieren bzw. in manchen  
241 Branchen sogar sinken, in dem der Umwelt-, Naturschutz und Tierschutz  
242 immer weiter zurückgedrängt wird, in dem der Klimaschutz für  
243 Sonntagsreden erhalten muss und in dem das Menschsein aufs Konsumieren  
244 reduziert wird. Dieses System, liebe Leute, heißt Kapitalismus und im  
245 besonderen Finanzkapitalismus. Das muss einmal gesagt werden und wir  
246 sollten uns davor nicht drücken. Unsere nach wie vor gültigen Grünen  
247 Grundwerte geben uns Orientierung und befähigen uns, den systemkritischen  
248 Kampf aufzunehmen, in Bund, Land und Gemeinden. Natürlich mit Augenmaß  
249 und bedacht nehmend, zu überzeugen und nicht zu missionieren. Unser  
250 Grünes Credo beruht ja auf der ökologischen und sozialen Frage, die ja  
251 zwei Seiten einer Medaille sind, und uns daher wie siamesische Zwillinge  
politisch begleiten. Fritz Zaun Niederösterreich. Vielen Dank fürs  
Organisieren!

252 **Christian Apl**

253 **Niederösterreich**

254  
255  
256 Wir müssen rasch aus dem gelebten "weiter wie bisher - leider mit  
257 geringeren Ressourcen" herausfinden. Reinhard Kaufmann Oberösterreich  
258 Möchte am Wiederaufbau der Grünen einen Beitrag leisten. War von 2002  
259 bis 2009 Landesgeschäftsführer der Grünen in der Steiermark, habe mich  
dann zurückgezogen und war in der Geschäftsleitung einer großen NGO in  
der Steiermark.

260 **Martin Hochegger**

261 Steiermark

262

Sehr gern bin ich dabei. Mit Optimismus in die grüne Zukunft!

263 **Brigitte Huber-Reiter**

264

Ich würde mich freuen, am Zukunftsprozess mitgestalten zu können.

265 **Julian Koch**

266 Niederösterreich

## **A1 Gedanken von Matthias**

Beitragssteller\*in: Matthias Kubat  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

264 Leider bin ich am 05. Mai unpässlich. Nichtsdestotrotz möchte einige Gedanken  
265 für diesen Tag mit auf dem Weg geben ...

266 Wir befinden uns inmitten eines gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen,  
267 technologischen und sozialen Wandel. Die Technik und die einhergehende  
268 Digitalisierung wirkt auf allen Ebenen; alle Parteien, egal in welchem Land,  
269 sind sich einig - es muss in dem Bereich der Digitalisierung investiert werden;  
270 in Deutschland zB soll das Glasfasernetz ausgebaut werden. Allerdings spricht  
271 die Politik nicht über die Konsequenzen und bietet daher auch keine  
272 Lösungsvorschläge an. Allein durch diesen Umbruch werden in Zukunft viele Jobs  
273 wegfallen - es wird an selbstfahrenden Autos gearbeitet, wird es dann noch eine  
274 Arbeit für Taxi - Fahrer geben? Selbst im Supermarkt Merkur in meiner  
275 Heimatstadt Stockerau benützen immer mehr und mehr Leute die SB - Kassen, wird  
276 es dann noch eine Arbeit für Frauen und Männer an der Kassa geben? In der  
277 Schweiz wie auch in den USA gibt es die ersten vollautomatisierten Lager, das  
278 heißt es wird der Lagerarbeiter / der Staplerfahrer nicht mehr gebraucht.  
279 Banken, Bekleidungsgeschäfte (zB Peek & Cloppenburg), Elektronikgeschäfte (zB  
280 Media Markt, Hartlauer) und gar Supermärkte bieten / verlagern ihre  
281 Dienstleistungen und Warenverkäufe in das Internet - auch hier werden in naher  
282 Zukunft Geschäftslokale schließen und damit werden weniger Verkäufer sowie  
283 Berater gebraucht werden; dafür werden zentrale Call - Center eingerichtet  
284 werden. Amazon arbeitet an Anlieferungen durch Drohnen, dies wird den  
285 Paketdienst revolutionieren.

286 Wovon die Menschheit eigentlich jeher geträumt hat, erscheint nun möglich - mehr  
287 Freizeit, weniger Arbeit. Wie in jeder industriellen Revolution wird mehr Arbeit  
288 an Maschinen ausgelagert als geschaffen; nur durch die Erschließung neuer Märkte  
289 ist es damals gelungen Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen. Im 21.  
290 Jahrhundert - welche neuen Märkte sollen in einer globalisierten Welt noch  
291 geöffnet werden? Deswegen wird diese 4. "industrielle" Revolution viel  
292 Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

293 Die Grünen können und müssten, meiner Meinung nach, darauf als einzige Partei in  
294 Österreich Lösungsansätze anbieten:

- 295     • Der Begriff der Arbeit soll neu definiert werden; nicht nur lohnerwerbende  
296     Arbeit ist Arbeit, sondern auch ehrenamtliche.
- 297     • Wo soll die Technik halt machen? Wollen wir wirklich wie in Japan, dass in  
298     Pflegeheimen beispielsweise nur mehr Roboter zum Einsatz kommen und die  
299     älteren Menschen fast keinen Kontakt mehr mit anderen Menschen haben?

300 Daher wird auch das ehrenamtliche Engagement, die ehrenamtliche Arbeit von  
301 großer Bedeutung.

302 • Ein bedingungsloses Grundeinkommen; Szenarien für solch ein  
303 bedingungsloses Grundeinkommen sind bis vor kurzem von Finnland berechnet  
304 worden. Natürlich ist mE die Voraussetzung für solch eine Sozialpolitik  
305 ein gesunder Staatshaushalt. Die Notwendigkeit besteht allein schon im  
306 Erhalt des sozialen Friedens (es entstünden Spannungen zwischen weniger  
307 Arbeitern und einer Masse von Arbeitslosen, welche womöglich ohne  
308 bedingungslosen Grundeinkommen als Bittsteller degradiert werden.) Diese  
309 Maßnahme hätte Effekte im Staat - Einsparungen des AMS, da ein ganz  
310 anderer Arbeitsmarkt entsteht, keine Notstandshilfe mehr, kein  
311 Arbeitslosengeld mehr usw.

312 • Überlegung einer Maschinensteuer, so wie der einstige SPÖ - Sozialminister  
313 Alfred Dallinger dies angedacht hat

314 Auch sollten die Grünen ein bisschen provokativer und proaktiver als bisher  
315 auftreten - warum sollten die Grünen nicht einmal gefordert werden, dass  
316 öffentlicher Verkehr gratis sein sollte? Der Staat fördert sowieso mit  
317 Steuergeld die ÖBB, die Wiener Linien usw. Warum dann noch einen Fahrschein  
318 kaufen? Dies hätte auch zur Folge, dass ÖBB und andere kein Geld für Marketing  
319 usw ausgeben müsste - diese Idee durchzudenken wäre spannend.

320 Auch in der Außenpolitik sollten die Grünen vehementer für Solidarität  
321 auftreten. Bei den terroristischen, mir zutiefst zuwider laufenden, feigen,  
322 menschenverachtenden Anschlägen in Paris, Brüssel, London, Berlin, ... zeigt  
323 Österreich mit diesen Ländern Solidarität - unbedingt wichtig, richtig,  
324 notwendig! Jedoch sollte auch Österreich Solidarität zeigen, wenn solch eine  
325 Terrorattacke im arabischen Raum, zB Kabul, passiert. Dies wäre ein bedeutendes  
326 Zeichen für Menschenrechte, für Grundrechte auf der Welt. Dies hätte auch  
327 innenpolitisch positive Folgen, denn der österreichische Staat zeigt, dass diese  
328 terroristischen Anschläge der Islamisten, die ich persönlich als politische  
329 Faschisten bezeichne, gegen Freiheit gerichtet sind und nicht wie oftmals  
330 suggeriert ein Phänomen Europas ist, weil Muslime gegen Christen und westliche  
331 Werte ankämpfen. Freiheit ist kein westlicher Wert, sondern ein Grundrecht auf  
332 der Welt! Das kann Österreich mit so einer Solidaritätsbekundung in Erinnerung  
333 rufen.

334 In die Verfassung sollten moderne Grundrechte des 21. Jahrhunderts Eingang  
335 finden - à la Estland Recht auf Internetnutzung, wodurch sich auch ein  
336 strengerer Datenschutz verfassungsrechtlich ergeben sollte. Schon allein wegen  
337 der EU besteht Notwendigkeit die Kompetenzen zwischen Bund und Land neu zu  
338 definieren - in meiner ganz persönlichen und unrealistischen Meinung hieße dies  
339 die Abschaffung der Landtage, da deren Aufgaben ruhig auf Bundesebene  
340 zentralisiert werden können; dafür die Gemeinden, die nah am Menschen sind,  
341 verfassungsrechtlich zu stärken und ihnen mehr Kompetenz zu zuweisen. Das  
342 Wahlsystem könnte auch reformiert werden, so wie in Deutschland die Vergabe  
343 einer Erst- und Zweitstimme; dieses Wahlsystem ist meines Empfindens  
344 demokratischer als ein Mehrheitswahlrecht - warum sollte eine Partei mit 30 %  
345 der Stimmen, aber auf Platz 1 der Wahlen, die Mehrheit der Abgeordneten im  
346 Parlament stellen? Jedoch wie beim deutschen Wahlsystem ermöglicht dies kleinere  
347 Koalitionen, aufgrund der bei der Zweitstimme zu vergebenden Überhangmandate -

348 somit waren in Deutschland große Koalitionen die Ausnahme; SPD koalierte mit FDP  
349 und später mit den Bündnis 90 / die Grünen; CDU und CSU mit der FDP.

350 Mit lieben Grüßen,

351 Matthias



**A2 It is (not) about Art - Kulturpolitik und gesellschaftlicher Zusammenhalt**

Beitragssteller\*in: Gabi Gerbasits  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

- 352 Die Beschränkung der Kulturpolitik auf Fragen der Kunstförderung hat der  
353 Politik die Gestaltungsräume in den Bereichen gesellschaftlicher Zusammenhalt,  
354 Demokratieentwicklung und soziale Innovation verschlossen.
- 355 Den kulturellen Diskurs dem freien Spiel der Mächte zu überlassen, hat dazu  
356 geführt, dass es sich die totalitäre Rechte darin gemütlich gemacht hat und  
357 z.B. die Begriffshoheit über Willkommenskultur, Gutmensch, Lügenpresse und  
358 Alternative Fakten erobert hat.
- 359 Werte, Haltungen und gesellschaftlicher Konsens werden permanent in der  
360 Öffentlichkeit verhandelt und müssen Teil einer grünen Kulturpolitik sein.
- 361 Wie politisch muss Grüne Kunst- und Kulturpolitik sein?  
362 Was sind akzeptable Wirkungsziele und Steuerungsmaßnahmen?

### **A3 Kapitalismus überwinden – Utopie oder Überlebensfrage?**

Beitragssteller\*in: Irmi Salzer  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

#### **Text**

363  
364  
365 "Viele Menschen können sich eher ein Ende der Welt vorstellen als ein Ende  
366 des Kapitalismus. Angesichts der rasant fortschreitenden Zerstörung  
367 unseres Planeten ist jedoch klar – wir brauchen einen Systemwechsel. Das  
368 bedeutet nicht, ein wenig Fair Trade zu forcieren und von unbegrenztem  
369 weiteren Wirtschaftswachstum mit grünem Mascherl zu träumen. Wir brauchen  
370 ein radikal anderes System – eines, das soziale und ökologische  
371 Herausforderungen miteinander verknüpft und das auf Solidarität und  
372 Kooperation setzt. Das wird nicht ohne Machtkämpfe funktionieren. Aber es  
gibt keine Alternative. Let's globalize the struggle, let's globalize  
hope!"

## **T1 Umweltschutz als politische Kernaufgabe**

Beitragssteller\*in: Harald Frey  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

373 Die Ausbeutung der Natur und das Überschreiten ökologischer Limits als Grundlage  
374 des Wachstumsdogmas konnten aus den bestehenden Systemen und deren  
375 Wirkmächtigkeit nicht verhindert werden.  
376 Die Annäherung an globale Kippunkte führt nicht zur Erkenntnis eines  
377 notwendigen Wandels oder Paradigmenwechsels, sondern verstärkt das (zwanghafte)  
378 Festhalten am Status quo.  
379 Die derzeitigen Rahmenbedingungen sind das Ergebnis und gleichzeitig die Ursache  
380 für den (schrittweisen) Kollaps von politischen, sozialen und kulturellen  
381 Systemen."

**T2 Die Zukunft der Arbeit. Umbrüche, BürgerInnenrechte und Perspektiven neuer Freiheit.**

Beitragssteller\*in: Aaron Sternitzky  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

382 "Es wirkt angebracht, die Zukunft als Chance zu begreifen. Denn schon die  
383 Vergangenheit zeigt, wie Fortschritt wirkt: Um gesellschaftlich wohlhabender zu  
384 werden, gilt es nicht möglichst viel, sondern denkbar schlau zu arbeiten. In  
385 diesem Sinne - sollen es doch die Maschine machen!"

386 **Let the machine do it!**

387 Es verspricht immense Vorteile, wenn Maschinen manuelle

388 Tätigkeiten übernehmen. Das belegen historische Erfahrungen.

389 Die politische Aufgabe besteht also nicht darin, anstehende

390 Veränderungen zu verlangsamen - sondern ihnen demokratischen

391 Charakter zu verschaffen

392 Von Aaron Sterniczky

393 Ein katholischer Dorfpfarrer in Österreich erzählt von einer aufschlussreichen  
394 Beobachtung, wenn er wahrnehmbare Veränderungen beschreibt. Die Verantwortung  
395 seines Amtes besteht unter anderem darin, Hinterbliebenen Trost zu spenden, wenn  
396 sie enge Angehörige verlieren. Im Zuge der Gespräche erinnern Familienmitglieder  
397 immer wieder den Lebensweg der kürzlich Verstorbenen. Biografien wurden dabei  
398 früher oft in einem einzigen Satz zusammengefasst: Das Leben war nichts als  
399 Arbeit.

400 Mittlerweile lässt sich ein merklicher Unterschied ausmachen. Eindrücklich wird  
401 von Hobbies erzählt, die leidenschaftlich praktiziert wurden. Oft werden  
402 Vereine, Institutionen oder Organisationen genannt, denen persönliches  
403 Engagement gewidmet wurde. Es finden sich offenbar größere Spielräume, um  
404 individuellen Interessen nachzugehen und die eigene Identität zu prägen.

405 Die Eindrücke, von denen der Priester berichtet, lassen sich durch statistischen  
406 Zahlmaterial erklären: Die berufliche Beanspruchung nimmt kontinuierlich ab. Das  
407 bildet die Voraussetzung dafür, auch andere Vorlieben zu verfolgen.

408 Ein Blick in die Vergangenheit hilft, die Gegenwart in Relation zu setzen.  
409 Nachdem die industrielle Revolution den Ärmelkanal überquerte, war im Jahr 1870  
410 ein Arbeiter in einer belgischen Fabrik durchschnittlichen 72.2 Stunden pro  
411 Woche beschäftigt. Der Wert hat sich bis zum Jahr 2000 nahezu auf 37 Stunden  
412 halbiert.

413 Doch nicht nur die Dauer der normalen Arbeitswoche wurde sukzessive verkürzt.  
414 Auch der relative Anteil an Personen, die aktiv am Arbeitsmarkt teilnehmen, geht  
415 stetig zurück. Beispielsweise kann nur jeder zweite Einwohner Österreichs, als  
416 Teil des nationalen Arbeitskräftepotenzials betrachtet werden. Die andere Hälfte  
417 ist entweder zu jung, im Ruhestand, in Ausbildung oder arbeitsunfähig. Nur 34 %  
418 der österreichischen Bevölkerung arbeiten in Vollzeit. Ein ausgeprägter  
419 Sozialstaat, verlängerte Ausbildungszeiten, Voraussetzung um anspruchsvollen  
420 Aufgaben nachzugehen, und alternde westliche Gesellschaften sind entscheidende  
421 Faktoren, die den Trend begründen.

422 Das Ausmaß unbezahlter Arbeit ist ebenfalls deutlich geschrumpft. Zu Beginn des  
423 20. Jahrhundert hat es noch 68 Stunden pro Woche benötigt, um in einem  
424 Zweipersonen-Haushaltaufzuräumen, die Kleidung zu waschen und Essen zu kochen.  
425 68 Stunden. Pro Woche. Der Aufwand konnte bis zum heutigem Tag fühlbar reduziert  
426 werden. Dieselben Aufgaben im gleichen Haushalt benötigen Dank der Erfindung der  
427 Waschmaschine, des Kühlschranks, des Geschirrspülers, des Staubsaugers und  
428 anderer Haushaltsgeräte derzeit nur noch 15 Stunden und 24 Minuten.

## 429 **Weniger Arbeit, mehr Vermögen**

430 Das Zusammenwirken aus Technik und Marktwirtschaft hat einst aus den engen  
431 Banden des Feudalismus hinausgeführt und den kollektiven Lebensstandard massiv  
432 angehoben. Das durchschnittliche Jahreseinkommen in Italien im Jahr 1300 betrug  
433 beispielsweise kaufkraftbereinigt ungefähr 1.300 \$. Das blieb mehr oder weniger  
434 unverändert so bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Auch damals misst das  
435 durchschnittliche und kaufkraftbereinigte Jahreseinkommen noch ungefähr 1.300 \$.  
436 Spätestens mit Einführung und Verbreitung der Dampfmaschine bildet die Moderne  
437 aber einen dialektischen Prozess, der verlangt, weniger manuell zu arbeiten um  
438 volkswirtschaftlich reicher zu werden. Tätigkeiten werden vom Menschen auf die  
439 Maschine übertragen. Eine Erfolgsgeschichte setzt an. Unbekannte  
440 Produktivitätssteigerungen werden erzielt. Zwei zentrale Gründe berechtigen nun  
441 zur Erwartungshaltung, dass die Kursrichtung nicht nur fortsetzt, sondern sich  
442 beschleunigt.

443 Erstens, zukünftig wird noch größere Effizienz aufgrund technologischer  
444 Innovation realisiert als bisher. Dabei gibt sich die Geschwindigkeit der  
445 Veränderung so schnell wie nie zuvor in der menschlichen Zivilisationsgeschichte  
446 und wird doch womöglich nie wieder so langsam sein wie gerade der Fall.

447 Zweitens, zusätzliche Segmente der Volkswirtschaft werden durch die  
448 Digitalisierung erfasst. Bereiche, die bisher keine Wertsteigerungen durch  
449 technologische Mechanik verbuchen konnten, werden nun teils oder vollständig ins  
450 Reich der Technik eingegliedert. Die Digitalisierung greift auf Märkte über, die  
451 bisher weitgehend oder gar vollkommen ausgeklammert waren. Nicht nur die  
452 Schranken des technologisch Möglichen verschieben sich, auch die Grenzkosten der  
453 Anwendung sinken rasant. Der Arbeitsmarkt folgt konsequent dieser Logik.

454 Eine Untersuchung der Oxford Martin School prognostiziert in diesem  
455 Zusammenhang, dass fast jedem zweiten Berufsbild das Risiko anhaftet, in Zukunft  
456 maschinell ersetzt zu werden. Die Autoren gründen ihren Ausblick auf einem  
457 betont zuversichtlichen Vertrauen hinsichtlich der technologischen Durchbrüche,  
458 die in naher Zeit erwartet werden dürfen.

459 Das McKinsey Global Institute hingegen beschränkt sich in seinen spezifischen  
460 Einschätzungen auf die direkten Auswirkungen durch Robotics. Die  
461 Marktforschungsagentur errechnet, dass alleine bis zum Jahr 2030 weltweit 800  
462 Millionen Jobs durch moderne und kostengünstige Roboter ersetzt werden

463 Das World Economic Forum kalkuliert in Folge, dass womöglich zwei Drittel aller  
464 Kinder, die gerade die Grundschule besuchen, einst Berufen nachgehen werden, die  
465 heute noch gar nicht existieren. Wie kommt es zur Bewertung? Den Umbruch  
466 verursachen vormals abgrenzbare Phänomene, die mittlerweile zusammenwirken und  
467 sich wechselseitig verstärken. Die Kombination aus Künstlicher Intelligenz,  
468 Robotik, Nanotechnologie, 3D-Druck und Biotechnologie reorganisiert die  
469 ökonomische Struktur der Gesellschaft gravierend, der Arbeitsmarkt reagiert  
470 dementsprechend.

471 Die Vorhersagen der OECD wirken im Vergleich dazu fast bedächtig. Eine  
472 konservative Grundhaltung gegenüber dem Ansatz, dass Jobs ersatzlos gestrichen  
473 werden, bestimmt die Analyse. Die internationale Organisation meint, dass jede  
474 zehnte Stelle mit einer hohen Wahrscheinlichkeit behaftet sei, aufgrund von  
475 absehbarer Automatisierung eingespart zu werden. Im Vergleich zu den anderen  
476 Urteilen erscheint dieser Befund geradezu zurückhaltend. Erst die Details zeigen  
477 auch hier die Vehemenz, die erwartet wird. Für möglicherweise die Hälfte aller  
478 Anstellungen wird vermutet, dass sich das Aufgabenprofil radikal verändert, da  
479 Technologie eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Die Aufgabenstellung für  
480 Bildungsinstitutionen, öffentlichen Körperschaften und private Unternehmen  
481 erscheint enorm, wenn jeder zweite Beruf faktisch nach anderen Fähigkeiten als  
482 bisher verlangen würde. Selbst vorsichtige Aussichten wirken demgemäß wie  
483 radikale Prognose.

484 Die allgemeinen Einschätzungen über die Zukunft der Arbeit referieren drei  
485 Grundideen, die jeweils unterschiedlich gewichtet werden. Auch in den vier  
486 genannten Studien lassen sich die Ansätze deutlich wiedererkennen:

487 1. Ein Großteil der vorhandenen Berufe wird ersatzlos gestrichen. Anders als bei  
488 bisherigen Umbrüchen, die unsere Arbeitswelt erfasst haben, sorgen diesmal Wesen  
489 und Ausmaß des technologischen Einschnitts dafür, dass kein adäquater Ersatz  
490 nachkommt. Die bekannte Wechselwirkung, dass für überholte Jobs schlicht neue  
491 geschaffen werden, gilt bei der bevorstehenden Disruption nicht mehr. Das macht  
492 die Transformation historisch einzigartig.

493 Der Sohn des Gaslaternenanzünders wurde noch Elektriker. Die Tochter des  
494 Kutschers konnte als Taxifahrerin anheuern. Was aber mag nun passieren, wenn  
495 Autos und Lastwagen zukünftig gar keine Lenker mehr brauchen? Das soll laut  
496 qualifizierter Vorhersage im Jahr 2025 der Fall sein. Alleine in den USA  
497 verdienen mehr als ein halbes Prozent der Gesamtbevölkerung den Lebensunterhalt  
498 damit, LKWs zu fahren.

499 2.Ein weiterer Blickwinkel ergänzt, dass die kommenden Veränderungen nicht nur  
500 einen massiven Jobrückgang zur Folge haben, sondern einen tiefgreifenden  
501 Strukturwandel im Stellenmarkt erfassen. Neue Fähigkeiten werden gefragt sein,  
502 Signale dafür lassen sich bereits ausmachen. Die Anzahl der Jobanzeigen für  
503 Berufe, die keine spezifische Ausbildung voraussetzen, fiel beispielsweise in  
504 den USA zwischen 2007 und 2015 um 55 %. Die Annoncen, die Daten- Analysten  
505 suchen, stiegen über den vergleichbaren Zeitraum um 372 % und jene für Daten-  
506 Visualisierung gar um 2574 %. Erprobte Ansätze, einfach die tarifliche  
507 Arbeitszeit zu verkürzen, um mehr Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren,  
508 wirken vor diesem Hintergrund alleine kaum erfolgsversprechend. Zu sehr  
509 unterscheiden sich die Anforderungen zwischen jenen Berufen die vergehen und  
510 jenen die entstehen. Doch selbstverständlich werden auch offene Debatten über  
511 Mittel und Wege der Arbeitszeitverkürzung geführt werden.

## 512 **Nur der einzige Ansatz können sie nicht bleiben.**

513 3.Verbleibende Stellen werden ein vollkommen anderes Tätigkeitsprofil ausweisen.  
514 Selbst Aufgaben, die momentan weitgehend manuell ausgeführt werden, müssen  
515 darauf gefasst sein, sich vermehrt in Mensch-Maschinen- Interaktionen zu  
516 wandeln. Technologie dringt in Rahmenbedingungen vor, die bisher kaum davon  
517 berührt oder vollständig ausgenommen waren. Gänzlich andere Fähigkeiten werden  
518 nunmehr verlangt. Parallel steigt jedoch die Wertschöpfung in den einzelnen  
519 Berufsfeldern.

520 Wie sich die unterschiedlichen Aspekte verweben, zeigt ein aktuelles Beispiel  
521 aus der Dienstleistungsbranche. Die japanische Versicherungsgesellschaft Fukoku  
522 hat diesbezüglich eine richtungsweisende Entscheidung getroffen. 35 Angestellte  
523 waren bis vor kurzem dafür zuständig, eingesandte Rechnungen von  
524 Versicherungsnehmern dahingehend zu überprüfen, ob selbstbezahlte Kosten  
525 zurückerstattet werden. Die ganze Abteilung wurde inzwischen aufgelassen.  
526 Sämtliche Aufgaben werden stattdessen von einer Software übernommen, die  
527 Künstliche Intelligenz nutzt. Die Investition wird sich umgehend amortisieren.  
528 Die jährlichen Lohnkosten für die Gruppe der Sachbearbeiter beliefen sich  
529 insgesamt auf 1,1 Millionen \$. Die Anschaffung für das Programm schlägt hingegen  
530 einmalig mit 1,7 Millionen \$ zu Buche und jährlich werden Betriebskosten von  
531 170.000 \$ aufgewandt.

## 532 **Erfahrungen für die Zukunft**

533 Inklusive Arbeitsmärkte vermögen, gesellschaftliche Teilhabe zu gewährleisten.  
534 Sie wirken konstitutiv, um Zugehörigkeit zu einem republikanischen Gemeinwesen  
535 zu etablieren. Die Zukunft der Arbeit erfasst also einen Gegenstand, der das  
536 politische System und den demokratischen Zusammenhalt auf elementarer Ebene  
537 herausfordert. Schon die Zusammensetzung der europäischen Parlamente und die  
538 Verfasstheit der Parteienlandschaft spiegeln Chronologie und Ideengeschichte des  
539 Arbeitskampfs. Das alleine beweist, wie bedeutsam diese Frage ist. Die  
540 historische Auseinandersetzung im Zuge des Arbeitskampfs zielte dabei nicht nur  
541 darauf, Einkommensfragen zu debattieren. Vielmehr wurde der materielle Begriff  
542 und Status des Bürgers und der Bürgerin selbst verhandelt. Der Ausbau liberaler  
543 Grundrechte um eine politisch-partizipative und soziale Dimension wurde konkret  
544 im Rahmen dieser Konfrontation erstritten, parlamentarisch moderiert, gewonnene  
545 Ansprüche schließlich direkt an die Erwerbsarbeit gekoppelt.

546 Jetzt erwächst das Risiko, dass BürgerInnenrechte zurückgebaut werden, da sich  
547 Umfang und Beteiligung an steter Erwerbsarbeit reduzieren. Besonders soziale  
548 BürgerInnenrechte werden vorrangig über den Zugang zu regulärer Erwerbsarbeit  
549 verbrieft. Pensionszahlungen, Gesundheitsfürsorge, Krankenpflege, Fortbildung,  
550 finanzielle Unterstützung im Bedarfsfall verknüpfen europäische Staatswesen im  
551 Regelfall mit regulärem Arbeitseinkommen. Auch die Finanzierung bedient sich  
552 häufig eines Verfahrens, das dezidiert mit der Entlohnung manueller Arbeitskraft  
553 verbunden wird. Es bedarf umgehend einer Entkopplung dieser Voraussetzung, sonst  
554 droht der Rückbau an bürgerlichen Grundrechten. Nur die einschränkungslose  
555 Universalisierung der Rechtsansprüche würde es erlauben, den Kanon auch dann zu  
556 garantieren, wenn die Arbeitsgesellschaft abgewickelt wird.

557 Auch weitere Rückschlüsse lassen sich durch die historische Perspektive ziehen:  
558 Der Einsatz bahnbrechender Produktionsverfahren vermehrt kontinuierlich  
559 gesellschaftlichen Reichtum und verringert gleichzeitig den menschlichen Anteil  
560 an der aggregierten Wertschöpfung. Geschichtsbücher bezeugen ebenso, dass sich  
561 die zusätzlichen

562 Profite erstmal an der Spitze der sozialen Pyramide konzentrieren. Die  
563 industrielle Revolution führte unmittelbar zu einer Akkumulation der  
564 Wohlstandsgewinne in den Händen einiger weniger. Diese Ungerechtigkeit wurde  
565 schließlich effektiv behoben, als zuverlässige Umverteilungsmechanismen  
566 gefordert und etabliert wurden. Erst nachdem die Prinzipien der allgemeinen  
567 Gesundheitsversorgung und der progressiven Besteuerung garantiert sind, mildern  
568 sich die Folgen der Industriegesellschaft. Die Forderung nach einer kollektiv  
569 finanzierten Krankenversicherung wurde diesbezüglich äußerst vernünftig  
570 begründet. Das Argument besagte sinnigerweise, dass sich systemische Risiken  
571 gemeinschaftlich besser tragen lassen. Einen gleichlautenden Appell an die  
572 Solidarität würde es heute verlangen. Die erwartbaren Umstellungen in der  
573 Arbeitswelt verursachen individuelle Unsicherheiten, die gerecht und vernünftig  
574 geteilt werden sollten. Weil sich wenige der existenziellen Bedeutung der Sache  
575 entziehen können, findet sich faktisch ein weitreichendes Interesse daran,  
576 belastbare Schutzmechanismen einzuziehen.

577 Denkbare Fortgänge

578 Falls dieser Ansatz nicht vorangetrieben wird, könnten sich vorhandene Tendenzen  
579 sozialer Desintegration verschärfen. Ein hochkompetitiver Arbeitsmarkt samt  
580 eingeschränktem Sozialstaat würde die soziale Ungleichheit weiter anheben. Die  
581 Forderung nach einer restriktiven Arbeitsmarktpolitik, die Ausgrenzung und  
582 Abschottung verlangt, mag sich dann rasant intensivieren. Zugangsbarrieren  
583 werden erhöht, was äußerst kontraproduktiv für die Modernisierung einer  
584 Volkswirtschaft wäre. In der praktischen Umsetzung verbindet sich dieses  
585 Unterfangen allzu oft mit der Vorstellung nationaler Schutzräume.

586 Die hauptsächlichen Ursachen für die Verwerfungen am Arbeitsmarkt macht dieses  
587 Denkkonzept vor allem in den

588 Migrationsbewegungen aus. Dass als wirksame Kraft hinter dem Wandel jedoch  
589 Technologie steckt, ignoriert die Einstellung vollkommen. Weil die  
590 Grunddisposition nicht stimmt, erweisen sich die vorgeschlagenen Lösungskonzepte  
591 als wenig ertragreich und ideologisch eingefärbt. Aus dieser Argumentationskette  
592 gilt es auszubrechen, um das emanzipative Potenzial von Innovationen zu



593 verwirklichen. Technologie würde sonst keinen Fortschritt veranlassen, sondern  
594 als Vehikel agieren, um demokratische Errungenschaften zu demontieren und  
595 autoritäre Strömungen zu stärken.

596 Eine weitere denkbare Variante bestünde in der hartnäckigen Fortdauer des  
597 Vorhandenen. Automatisierung aufgrund neuer technologischer Werkzeuge nimmt zu,  
598 doch zeitgleich werden rechtliche und politische Adaptionen verabsäumt, die  
599 gleichermaßen geboten und machbar erscheinen. Wie bisher werden Phasen der  
600 Erwerbsarbeitslosigkeit einfach durch Ämter registriert, verwaltet, statistisch  
601 geschönt, durch wirkungslose Schulungen überbrückt, als persönliche Verfehlung  
602 oder Stigma betrachtet. Solange sich die Erosion klassischer  
603 Erwerbsarbeitsmodelle administrativ regulieren lässt, beweisen bewährte  
604 Vorgehensweise starke Beharrlichkeit. Alternativen werden keine angedacht.  
605 Akzeptiert wird dabei der Sachverhalt, dass eine wachsende Personengruppe von  
606 sozialen Bürgerrechten ausgeschlossen wird, strukturelle Probleme als  
607 behördliche Aufgabe nicht als politische Herausforderungen angesehen werden.

608 Ein anders lautender Gegenvorschlag erhebt die Forderung, eine aktivistische  
609 Arbeitsmarktpolitik zu initiieren. Klassische Vollbeschäftigung würde wieder das  
610 Leitmodell politischer Maßnahmen und den Erfolgsindikator ökonomischer Systeme  
611 bilden. Eine Abkehr von diesem Grundprinzip erschiene gemäß der Auffassung weder  
612 wünschenswert noch möglich, da die Arbeitsgesellschaft selbst die anstehende  
613 Krise überdauern wird. Wenn Jobs verloren gehen, muss adäquater Ersatz

614 geschaffen werden. Gerade in der Pflege, im Bildungswesen, im sozialen Bereich  
615 würden zusätzliche Arbeitskräfte dringend benötigt. Es verlangt nur nach  
616 Neuverteilung und Neuzuteilung von Aufgaben. Doch nicht jeder wird den Wunsch  
617 verspüren, wenn das eigene Berufsfeld ausradiert wird, nunmehr wahllos einen der  
618 verbleibenden Jobs auszufüllen. Eine liberale Gesellschaft kann mit dem Recht  
619 auf Faulheit umgehen, darf aber die Idee der Zwangsarbeit nicht akzeptieren, da  
620 sie den Grundrechten individueller Freiheit direkt widerspricht.

## 621 **Grüne Antworten**

622 Wie könnte nun eine prononciert grüne Position in der Debatte aussehen? Das  
623 Thema von der Zukunft der Arbeit appelliert auch in diesem Fall an essenzielle  
624 Wesenszüge.

625 Seit den Anfängen bedenken die Grünen einen Doppelbezug, um dem eigenen  
626 Bewusstsein Konturen zu geben. Ein biologischer Vergleich drängt sich auf. Wie  
627 die menschliche DNA verbindet auch die DNA der Grünen eine Doppelhelix. Der eine  
628 Strang trägt den Umweltschutz als Imperativ. Der zweite Strang erfasst den  
629 zivilen Einsatz für BürgerInnenrechten. Beide wirken in Verbindung miteinander  
630 und formen einen politischen Verantwortungsbegriff, der vorausschauend denken  
631 und partizipativ agieren möchte.

632 Aufgrund der Bedeutung des Umweltschutzes kultivierte die grünen Parteien  
633 anfänglich ein zweiseitiges Verhältnis hinsichtlich fortschrittlicher  
634 Technologien. Ursprünglich wurden sie als potenzieller Ausgangspunkt  
635 ökologischer Verheerungen betrachtet. Die Grünen müssten also aus Tradition vor  
636 naiven Technikoptimismus gefeit sein.

637 Andererseits verlangt es dringlich nach ressourcenschonenden, intelligenten,  
638 emissionsneutralen Produktionsverfahren. Solche Innovationen würden Auswege aus  
639 der schädlichen Karbonwirtschaft aufzeigen, um die Folgewirkungen  
640 des Klimawandels und der Umweltzerstörung zu begrenzen. Technologien, die sich  
641 gerade im jungen Entwicklungsstadium befinden, bilden die operative Basis für  
642 selbstdenkende Systeme, vollautomatisierte Produktionsanlagen und alternative  
643 Energiegewinnung. Sie ließen sich dafür modulieren, ertragreich nachhaltige  
644 Fertigungsmethoden aufzubauen.

645 Zukünftige Technologien könnten verschwenderische und destruktive  
646 Produktionsmechanismen runderneuern. Effizienzgewinne und Sparpotenziale  
647 kündigen sich an. Alleine weil sie in eine grünere Zukunft führen mögen, sollten  
648 die anstehenden Veränderungen willkommen geheißen werden. Unter der Vorgabe,  
649 Nachhaltigkeit zu erwirken, wird ihnen sogar eine konkrete Stoßrichtung als  
650 Leitlinie vorgegeben. Dass sich diese immanenten Potenziale aber tatsächlich  
651 verwirklichen, wird weder automatisch noch von alleine geschehen. Es bildet eine  
652 politische Aufgabenstellung, dafür Sorge zu tragen. Gelingt es, dann würde  
653 Wandel plötzlich als Mittel zum progressiven Zweck gedeutet. An dieser  
654 durchdachten Zielvorgabe würde er sich messen lassen müssen. Schon um diesen  
655 Standpunkt hörbar zu vertreten, verlangt es eine grüne Positionsfindung.

656 Denn die demokratische Bestimmung findet sich genau dort: Wie lässt sich der  
657 technologische Fortschritt in soziale und ökologische Verbesserungen übersetzen?  
658 Wie werden neue Gestaltungsspielräume genutzt, um optimistisch auf die Zukunft  
659 einzuwirken?

660 Vorab erscheint es unumgänglich, Rechtsgarantien von vorhandenen Einschränkungen  
661 zu entflechten. Es verlangt nach der Verallgemeinerung sozialer Bürgerrechte,  
662 sie sollten sich der Kopplung an Erwerbsarbeitsmodelle entledigen. Expansive  
663 Forderungen sind auch deshalb geboten, weil neue Märkte, die gerade entstehen,  
664 größere Wohlstandsreserven erwirtschaften. Die Finanzierungsquellen der  
665 Sozialleistungen müssen dementsprechend neuüberdacht werden. Eine Partei, die  
666 für

667 BürgerInnenrechte einsteht, wird diesen Zusammenhang im öffentlichen Diskurs  
668 erklären und verfechten müssen. Die sich abzeichnende Arbeitsdebatte wird so zu  
669 einer demokratischen Kernfrage.

670 Es bedingt weiters mutiger Maßnahmen, um die Wissensgesellschaft zu  
671 humanisieren, die zwangsläufig auf die ausgediente Industriegesellschaft folgt.  
672 Wir sollten uns erlauben, über radikale Ideen nachzudenken, die eine überholte  
673 Einheit von Erwerbsarbeit und Einkommen aufhebt. Das Bedingungslose  
674 Grundeinkommen erfreut sich vermutlich aus diesen Gründen wachsenden Zuspruchs,  
675 nicht im Austausch zu existierenden BürgerInnenrechten sondern in Ergänzung dazu.  
676 Es wäre ein lohnenswerter Versuch, möglichst viele vom maschinell erzeugten  
677 Gewinn profitieren zu lassen.

678 Es gilt weiters das öffentliche Bildungssystem entsprechend den Richtlinien des  
679 lebenslangen Lernens zu adaptieren. Auf diese Weise würden Bedingungen  
680 geschaffen, dass unser Wirtschaftssystem so inklusiv wie möglich operiert.

681 In der Bildungspolitik lassen sich neue Chancen ergreifen. Wenn die Ausbildung

682 im Hinblick auf konkrete Berufsfelder zum einem vergeblichen Unterfangen wird,  
683 weil sich die Anforderungen permanent ändern, finden Schulen und andere  
684 Institutionen endlich die Freiheit vor, um vorrangig Ideen der Emanzipation und  
685 Aufklärung zu vermitteln. Bildung kann nunmehr darauf abzielen, nicht  
686 markttaugliche Qualifikationen zu trainieren, sondern mündige BürgerInnen zu  
687 erziehen. Im Geiste der Aufklärung und im freien Verbund eines zivilen  
688 Gemeinschaftssinns vermag es das Individuum schließlich, dem Leben auch jenseits  
689 der Arbeitswelt Sinn zu stiften. Darauf lässt sich vorbereiten, das lässt sich  
690 fördern.

691 Wird die Gegenwart als Brücke zwischen Zukunft und Vergangenheit betrachtet,  
692 finden sich wichtige Hinweise für die Debatte über den Wert von Arbeit. Die  
693 Reduzierung der

694 faktischen Arbeitszeit, die sich gerade ankündigt, markiert das nächste Glied  
695 einer Kette, die bereits mit der industriellen Revolution ansetzt. Bei aller  
696 Ähnlichkeit soll auf einen bedeutsamen Unterschied nochmals ausdrücklich  
697 verwiesen werden: Sowohl Geschwindigkeit als auch Ausmaß, mit der die  
698 Veränderung heutzutage auftritt, sind ohne Vorbild. Ebenso stimmt, gegenwärtig  
699 sind wir als Gesellschaft so reich, gesund, effizient wie nie zuvor in der  
700 Geschichte der Menschheit. Diese Erfolgsgeschichte setzt nun an, die nächsten  
701 Stufe zu nehmen. Die objektiven Voraussetzungen, um der Erneuerung mit  
702 Zuversicht zu begebenen, wären also vorhanden. Es öffnet sich gerade ein  
703 historisches Zeitfenster, um konzeptionelle Vorstellungen zu diskutieren, wie  
704 sich die bedrängte Arbeitsgesellschaft in neuartige Organisationsformen  
705 übertragen ließe. Denn am Ende wandelt sich die Moderne zum Erfolgsmodell, wenn  
706 technologischer, politischer und wirtschaftlicher Fortschritt progressiv  
707 zusammenwirken, um den BürgerInnen größere Lebenschancen zu eröffnen. An dieser  
708 humanen Vorgabe sollte sich die Bedeutung von Politik und Technologie in  
709 europäischen Demokratien bewähren und orientieren, gerade auch im Zusammenspiel  
710 mit der Zukunft der Arbeit. Darin liegt der tätige Arbeitsauftrag.

**T3 Wir haben noch 32 Jahre – der Weg zur vollständigen Dekarbonisierung bis 2050 erfordert disruptive Veränderung**

Beitragssteller\*in: Reinhard Uhrig

Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

711 "Wenn man heute Werbung, Wahlplakate, Parteien, Ministerien betrachtet, könnte  
712 man meinen, alles sei ein bisserl Grün, alles ein bisserl Nachhaltigkeit. Dabei  
713 ist vieles nur ein bisserl Grünwasch und kein System Change, den wir unbedingt  
714 und immer dringender brauchen, um die Welt bis 2050 - in den nächsten 32 Jahren  
715 - vollständig zu Dekarbonisieren.  
716 Nur ein klares und kantiges Freistellungskriterium kann die Grünen wieder zu  
717 einer Massenbewegung machen, die dieses Weltrettungs-Ziel voranbringt.  
718 Dieses Freistellungskriterium gilt es jetzt rasch zu identifizieren und zu  
719 kampagnisieren."

## **T4 Empathie für die Umwelt**

Beitragssteller\*in: Lachmayer  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

720 Der Planet Erde braucht uns nicht, aber wir  
721 brauchen ihn. Umweltschutz ist also vornehmlich Menschenschutz. Wer sich  
722 dafür engagiert, ist also in gewissem Sinne ein Egoist - und das ist ok  
723 so. Weil wenn wir jetzt nicht damit beginnen, unseren Planeten  
724 lebenswert zu erhalten, werden vor allem wir selbst darunter massiv leiden.

**T5NEU BACK/FORWARD TO THE GREEN ROOTS**

Beitragssteller\*in: Christoph Wiesmayr  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

725 Grüne Pionierprojekte ermöglichen. Mit Herz und Verstand für eine gesunde Umwelt  
726 der Zukunft setzen. Kleinen Interventionen in der Stadt, Platz machen. Bis hin  
727 zu mutigen Visionen für die Zukunft. Im öffentlichen Raum besonderes  
728 "Sichtbarmachen". Neue Räume erlebbar, gestaltbar und zugänglich machen....

**T6 Eine Rede ist eine Rede und eine Schreibe ist eine Schreibe.**

Beitragssteller\*in: Werner Kogler  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

729 **Trotzdem einige Aussagen Werner Koglers vom Zu-kunft-hören-Kongress am 17.02.**  
730 **in Wien:**

731 **Woher kommen wir?**

732 (...)

733 Die Gründungsgeschichte sollte eine Rolle spielen bei dem wie wir weitermachen  
734 wollen.

735 Grün ist immer eine plurale Bewegung gewesen. Das möchte ich weiter-, und  
736 aufmachen.

737 Die vielen Strömungen, die möglicherweise verschiedene Wege zum Ziel haben,  
738 die aber vom Grundantrieb ähnlich sind.

739 Die neuen Grünen werden offener schlagkräftiger und vor allem bündnisfähiger  
740 sein. Wieder Allianzen schließen macht Sinn, auch das Außerparlamentarische  
741 ist nicht so

742 ungewohnt für uns.

743 Die Grünen haben immer versucht mehrere taugliche ideologische Strömungen zu  
744 verbinden, ohne eine einzige total zu überhöhen. Da geht es um das Verhältnis  
745 von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit. Anders als andere haben wir  
746 uns immer stärker mit der Frage des Zueinander dieser Werte beschäftigt. Die  
747 Anderen haben diese eher hierarchisiert.

748 (...)

749 **Das Konstitutive für uns – die ökologische Frage**

750 1973 Dennis Meadows, "The limits to Growth". 15 Jahre später der  
751 Brundtlandt-Report mit der ersten umfassenden Definition von Nachhaltigkeit.

752 Die Grünen sind eine historisch logische Bewegung, weil vorausgesehen wurde,

753 dass es sich mit der Wachstumsideologie nicht ewig ausgehen kann. Auf dem  
754 begrenzten Globus. Diese Erkenntnis, dass gesellschaftliche und wirtschaftliche  
755 Wertschöpfung a la longue **nur mit** und nicht gegen die Natur gehen kann, dass  
756 ist originär grün und ist im Zentrum der Gründungsgeschichte konstitutiv.

757 (...)

758 Das andere ist letztlich vielleicht gleich wichtig, weil es bei Ökologie und  
759 Sozialem um dieses Wechselverhältnis von Mensch und Natur geht. Logischerweise  
760 hat das zu tun mit der Frage nach den wirtschaftlichen Verhältnissen.  
761 Systemkritische Fragen sollten wir wieder radikaler stellen. Ich bin jemand, der  
762 die Grünen auf festen ideologischen Wurzeln und realpolitisch anschlussfähig  
763 haben will. Sonst wird's schwer mit dem Gewählt-werden. Es macht auch Sinn,  
764 dass Grüne in Regierungen kommen. Wir sollten alles nutzen, wo wir die Welt  
765 verändern können. Von den großen Schwungrädern bis zu den kleinen  
766 Stellschrauben.

767 (...)

768 **Radikaler Umwelt-, Natur- Tierschutz stellt somit auch die Systemfrage zu den**  
769 **wirtschaftlichen Verhältnissen.**

770 Die Natur wird nicht nur ausgebeutet und geschunden, man könnte überspitzt  
771 formulieren, dass da oder dort gegen die Natur Krieg geführt wird. Das richtet  
772 sich auch gegen die Kreatur: Krieg gegen die Kreatur. Gegen Mensch und Tier!

773 Es ist doch so, dass ein teuer beworbenes Wettrennen der Supermarktketten  
774 veranstaltet wird, dass Schnitzelfleisch jeweils billiger sein muss als  
775 Katzenfutter. Es soll aber genau nicht sein, dass Sozialpolitik über die  
776 massenhafte Schinderei von Tieren organisiert wird. Das gleiche gilt auch für  
777 die Energie- und Verkehrspolitik: viel besser sind faire und höhere Nettolöhne  
778 als Sozialpolitik aus der Steckdose und an der Zapfsäule.

779 Zusätzlich ist es so, dass von ökologischen Schäden und der Umweltsituation  
780 in Österreich genauso wie in der Welt ärmere Leute am meisten betroffen  
781 werden.

782 (...)

783 **Klassischer Klima-, Umwelt- und Naturschutz:**

784 Beim Klimaschutz bzw im Kampf gegen die Klimakrise ist immer die Frage: Kann man  
785 das rüberbringen? Für viele ist das ist so weit weg, allein deswegen wählt  
786 dich keiner. Wie bringen wir das auf den Boden? Die bloße apokalyptische  
787 Erzählung bringt wenig. Und die mögliche Lösung wird dann auch nur als  
788 'Apokalypse light' aufgefasst.

789 Aber rasche und richtige Maßnahmen zum Klimaschutz können auch hier und jetzt  
790 ein Vorteil sein. Es gibt einerseits Chancen für Wirtschaftszweige, die  
791 wirklich nachhaltig produzieren und damit für Wertschöpfung, Arbeitsplätze



792 und Einkommen in diesen Bereichen; andererseits werden mit einem auch nur  
793 halbwegs erfolgreichen Kampf gegen die Auswirkung der Klimakrise viel  
794 menschliches Leid aber auch harte wirtschaftliche Kosten wesentlich verringert.  
795 Die Aussage „wir sind die erste Generation, die die Auswirkung der Klimakrise  
796 spürt, aber die letzte, die noch was dagegen tun kann“, sollte Antrieb und  
797 Motivation für Gesellschaft und Politik sein. Jedenfalls stelle ich bei vielen  
798 Vorträgen fest, dass dieser Satz aufrütteln und motivieren kann.

799 Und im Übrigen gilt: Dem Klima ist es egal, ob es sich wegen Trump'scher  
800 Blödheit, europäischer Trägheit oder österreichischem Schlendrian ständig  
801 erhitzt.

802 (...)

### 803 **Handelspolitik ist auch Landwirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik**

804 Die Handelspolitik ist auch Landwirtschaftspolitik. Eine fehlgeleitete Handels-,  
805 Deregulierungs- und Förderpolitik produziert kaskadenhaft massive  
806 Folgeprobleme. Etwa in der Tierhaltung, Fleischproduktion und Fleischexporte:  
807 Zuerst werden beispielsweise in Südamerika unter aggressiver Naturzerstörung  
808 massenhaft Futtermittel für den europäischen Import produziert. Hier werden  
809 dann überfördert in großen Tierfabriken Überschüsse produziert. Mit von uns  
810 finanzierten Dumpingpreisen werden so, überschüssige Tierteile nach Afrika  
811 exportiert und dort die kleinteilige Wirtschaftsstruktur zerstört. Es ist  
812 tatsächlich so, dass die Familien dort keine Grundlage mehr haben, wenn sie die  
813 Produkte ihrer kleinteiligen Landwirtschaft nicht mehr verkaufen können: So  
814 produzieren wir Flüchtlinge.

815 (...)

### 816 **Unsicherheit durch Globalisierung, Digitalisierung:**

817 Die Unsicherheit erfasst immer mehr Menschen. Früher sind viele irgendwie wie  
818 mit einem Lift - im Vergleich zu ihrer jeweiligen Lebenssituation - nach oben  
819 gekommen. Heute fühlen sich zurecht

820 immer mehr auf einer Rolltreppe, die runterfährt und strampeln dagegen. Wer  
821 Pech hat der purzelt mit runter...

822 Die Ängste sind nicht unberechtigt. Zu viele Menschen kommen mit den vielen  
823 sich beschleunigenden Entwicklungen nicht mehr mit: Globalisierung,  
824 Digitalisierung, etc. Aber nicht nur dass die Globalisierung den Menschen viel  
825 zu schnell geht, kommen auch die behaupteten Gewinne bei ihnen nicht an. Und das  
826 kann bei der Digitalisierung noch schneller, noch schlimmer werden.

827 Und deswegen muss man dafür kämpfen, Globalisierung und Digitalisierung zu  
828 gestalten, weil die Auswirkungen auf die Arbeitswelt dramatisch sein werden. Das  
829 ist ureigenste Aufgabe glaubwürdiger Politik. So gesehen geht's tatsächlich  
830 um den Primat der Politik über die großen wirtschaftlichen Akteure und die  
831 Finanzstrukturen.

832 (...)

833 **Zunehmende Ungleichheit innerhalb der Einkommensgruppen und zwischen Arbeit und**  
834 **Kapital**

835 Die Einkommensverteilung zeigt seit Jahren: in den 1990er Jahren haben die  
836 unteren zehn Prozent stagniert. Inzwischen sinken die Realeinkommen schon für  
837 das untere Einkommensdrittel; für große Anteile der Erwerbstätigen sind sie  
838 stagnierend und nur ganz oben kommt noch was drauf. Im Vergleich dazu steigen  
839 die Kapitaleinkommen dramatisch.

840 Dramatischer Ausdruck davon sind die zunehmend prekären Arbeitsverhältnisse.  
841 Auch das betrifft v.a. Frauen, was schon bald zu noch größerer Altersarmut  
842 führen wird. Mittlerweile ist man ja nicht trotz, sondern wegen der  
843 Arbeitsverhältnisse arm.

844 (...)

845 **Falsches Steuer und Abgabensystem**

846 Es wird also neue Überlegungen zur Finanzierung des Sozialsystems geben  
847 müssen. Wir haben ein völlig verkehrtes Steuer- und Abgabensystem mit falschen  
848 Anreizen? Die meisten Belastungen liegen auf Arbeit bzw den unselbständigen wie  
849 selbständigen Erwerbseinkommen, kaum etwas auf Umweltzerstörung und  
850 vergleichsweise wenig auf Kapital und Kapitaleinkommen.

851 Und speziell in Österreich leisten Millionenerben keinen Beitrag zur  
852 Finanzierung des Sozialsystems und anderer wichtiger öffentlicher Aufgaben. In  
853 den steuerschonenden Stiftungskonstruktionen werden mittlerweile fast hundert  
854 Milliarden (!) Euro geparkt.

855 Jeder, der verdient, bezahlt 50 Prozent Steuern und Abgaben. Wer fünf Millionen  
856 erbt, zahlt nichts. Ist das gerecht? Wo mehr Geld ist, wird mehr nachgetragen.  
857 Das wundert uns nicht, in diese Auseinandersetzung müssen wir aber rein.

858 (...)

859 Für all diese Anliegen müssen die Grünen Bündnisse mit NGOs und  
860 zivilgesellschaftlichen Initiativen schaffen. Wir werden uns öffnen und  
861 diskussionsfreudiger werden müssen. Und kampfeslustiger.

**T7 Statement der Grünalternativen Jugend Wien zum grünen  
„Zukunftskongress in Linz“**

Beitragssteller\*in: Grünalternative Jugend Wien  
Beschlussdatum: 08.05.2018  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

862 Das Neustart-Event am vergangenen Samstag in Linz hat ja seinen Zweck, als Grüne  
863 ein Lebenszeichen an die Medien und die Öffentlichkeit auszusenden, womöglich  
864 recht gut erfüllt. Wenn es das Ziel der Veranstaltung war, zumindest einem Teil  
865 der Teilnehmenden ein Gefühl der Zusammengehörigkeit oder des Aufbruchs zu  
866 vermitteln, hat sie ihr Ziel erreicht.

867 Dann war sie aber andererseits keine Veranstaltung, die uns Grünen Wege aus der  
868 Krise bereiten, uns Grünen in der tiefsten Krise unserer Geschichte einen  
869 Neustart ermöglichen kann.

870 Wir befinden uns in einer Situation, die das Bestehen unserer Partei bedroht.  
871 Mitglieder der Partei, FunktionärInnen und neue Interessierte aus ganz  
872 Österreich sind nach Linz gekommen. Alle diese Personen haben ein Interesse an  
873 der Zukunft der Partei. Wo aber waren die ernsthaften internen Debatten und  
874 Diskussionen um unsere Politik und die künftige Programmatik der Partei? Als PR-  
875 Veranstaltung war der vergangene Samstag womöglich ein Erfolg, nicht aber als  
876 Beitrag zum Neugestaltungsprozess der Partei.

877 Statt zu sehen, dass eine Auseinandersetzung mit dem Ist-Zustand notwendig wäre  
878 und der erste kleine Schritt auf dem Weg zur Strategieentwicklung wäre, wurden  
879 Vorträge organisiert, die man eher auf einer grünen Sommerakademie zu erwarten  
880 hätte. Wir fragen daher: Wo ist der Bezug zur programmatischen Neugestaltung der  
881 Partei, wenn Max Schrems einen Vortrag über Digitalisierung hält?

882 Anschließend fanden verschiedenste thematische Workshops statt - mit  
883 vereinzelt Gesprächskreisen über wieder fraktionierte und leider kaum in einen  
884 weltanschaulichen Rahmen gebrachte Themen. Bei diesen war es immerhin vielen  
885 möglich, die eigene Meinung zu sagen. Wir fragen uns aber: Was hat das zur  
886 programmatischen Neu-Entwicklung der Grünen beigetragen? Wo bleiben  
887 strukturierte Diskussionen und Debatten über die Neugestaltung der Partei? Warum  
888 beschränkt sich die inhaltliche Neugestaltung der Partei auf das  
889 selbstorganisierte (i.e. nicht von der GBW organisierte) „Next Generations Lab“?  
890 Wo bleibt hier die GBW als jene Organisation, die einen solchen inhaltlichen  
891 Neugestaltungsprozess fundieren und leiten sollte?

892 Die Veranstaltung gipfelte in einem (unserer Ansicht nach traurigen) Höhepunkt,  
893 einer Punktevergabe am Schluss. Aus all den Diskussionen, die immerhin geführt  
894 wurden, wurden drei in einem u.M.n. tatsächlich willkürlichen Verfahren für

895 „weitere Überlegungen“ ausgesucht. Alle wissen jetzt, dass der Weg aus unserer  
896 Krise im doppelten Umweltschutz und dem BGE liegt. Auch die Presse schreibt:  
897 „Grüne wollen mit Umweltschutz punkten“. Doch ist das alles?

898 Wir denken nicht, dass das alles sein kann. Wir wollen eine parteiinterne  
899 Diskussion über die programmatische Weiterentwicklung grüner Politik. Da diese  
900 immer noch nicht stattfindet, werden nun wir sie mit allen Interessierten über  
901 den Sommer führen, auch wenn wir sie selbst organisieren müssen.

902 Nochmals zusammengefasst:

903 1. Ernsthafte interne politische Debatten sind angesichts der derzeitigen Lage  
904 dringend notwendig und finden bisher in einem viel zu geringem Ausmaß statt.  
905 Dass eine Veranstaltung zur Neuorientierung der Partei zur PR-Aktion wird, ist  
906 vor diesem Hintergrund insofern (und nur insofern) bedenklich, als parallel dazu  
907 kaum programmatische Diskussionen stattgefunden haben und stattfinden.

908 2. Ernsthafte interne politische Diskussionen erfordern eine gemeinsame Basis.  
909 Wenn wir miteinander über die Zukunft diskutieren sollen, braucht es einen roten  
910 Faden- ein Programm, das unsere Diskussionen strukturiert.

911 3. Es braucht die GBW (und nicht externe ReferentInnen), die den  
912 Diskussionsprozess mit ihrer Expertise strukturiert und durch qualitative  
913 Debatten ein qualitatives Ergebnis ermöglicht.

914 4. Diese Struktur wird von der GBW bisher nicht geboten. Wir sind darüber zum  
915 einen sehr enttäuscht, werden aber nun zum anderen selbst versuchen, Räume der  
916 politischen Debatte zu schaffen, die auf eine programmatische Neuorientierung  
917 grüner Politik abzielen sollen.

## **T8 Basisdemokratie**

Beitragssteller\*in:        Andreas Salhofer  
Tagesordnungspunkt:    Kapitel

### **Text**

918 Im digitalen Zeitalter sollte es doch möglich sein, dass alle Mitglieder (m/w)  
919 wichtige Entscheidungen basisdemokratisch treffen. Auch sollten die Grünen, die  
920 Möglichkeit der mitzumachen vereinfachen.

## **T9 Bedingungsloses Grundeinkommen**

Beitragssteller\*in: Armin Kraml

Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

921 Politik hat die Aufgabe zu verändern. Politik hat die Aufgabe den Menschen die  
922 Ängste, welche derzeit vorherrschen(berechtigt oder nicht), zu nehmen. Alter,  
923 Krankheit,"Umstrukturierungsmaßnahmen" in Betrieben uvm. sind ua. alles Gründe  
924 bezahlte Arbeit zu verlieren.Oft mit dem Verlust des Arbeitsplatzes verbunden  
925 kann der soziale Abstieg einhergehen. Darum ist es die Aufgabe der Politik die  
926 Menschen abzusichern....bedingungslos!

## **T10 Grüne Bundesmitgliedschaft**

Beitragssteller\*in: Armin Kraml  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

927 Nach dem Desaster bei den Nationalratswahlen ist es uns erst so richtig bewusst  
928 geworden wie wir sowohl finanziell als auch strukturell getroffen werden  
929 können, wenn wir aus dem Nationalrat fliegen. Hier müssen wir (auch zum  
930 Neuaufbau) mehr Solidarität (und auch Verbundenheit) Richtung einer  
931 Bundesorganisation der Mitglieder einfordern. Vor allem die Landesorganisationen  
932 sind meiner Meinung nach nicht bereit diesbezüglich die notwendigen Schritte  
933 zur Stärkung der Bundesorganisation zu leisten. Dabei wäre es gerade im ihren  
934 Interesse eine starke Bundesorganisation als Partner an ihrer Seite zu haben.  
935 Sollte eine Bundesorganisation direkten Zugriff auf die Daten bzw.  
936 Kontaktmöglichkeiten mit den Mitgliedern haben, so wäre eine bessere  
937 Einbindung auf das Bundesgeschehen und verbesserte Mitsprache möglich.

## **T11 neue wege**

Beitragssteller\*in: M. Amegah  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

938 I.

939 ich bin aus Wien. Wien Landstrasse, genau genommen. daher weiss ich, dass  
940 **SIMMERING** ein ländlicher bezirk ist. ein ländlicher bezirk mit landwirtschaft  
941 / gartenbau. viel migrantisch auch. mit einer riesiglängen, grauenhaften  
942 dorfstrasse (wie in einem längsdorf am land) mit sehr viel verkehr und  
943 bescheiden raum für lebensentfaltung. viele geschäfte heruntergekommen und zum  
944 verweilen nicht einladend.

945 daneben gibt es das krass misslungene einkaufszentrum um die alten gastürme,  
946 die jetzt zum wohnen dienen, den Marxer und den Zentralfriedhof und natürlich  
947 die Arena. und den fürchterlich ungastlichen busbahnhof. und gewerbeflächen  
948 und industriegelände.

949 und, wie in so einem flächenbezirk üblich: effenhetze ohne ende.

950 von einem derartigen potenzial dürfen sich die GRÜNEN nicht fernhalten, nur  
951 weil spö und effen, diesen bezirk seit jeher für sich reklamieren (ähnliches,  
952 aber wieder anders, gilt übrigens für **FAVORITEN**) - auch wenn ich natürlich  
953 einsehe, dass es in NEUBAU schicker, bequemer und intellektueller zugeht (was  
954 alles ich selbst auch sehr schätze).

955 ich würde also sagen (oder fragen): wo ist das genossenschaftlich organisierte  
956 biogemeinschaftsgartenundgemüsebauzentrum mit nachbarschaftsbeteiligung und  
957 integrativem ansatz? umweltfreundlich energetisch versorgt, günstige esswaren  
958 für die teilnehmer, nahversorger, kommunales gemeinschaftszentrum mit diversen  
959 ateliers, kleinkunst und bezirkskundegruppe, vielleicht einer baugruppe zur  
960 ortverschönerung ('team oase'). gut erreichbar mit öffentlichem nahverkehr.  
961 wo ist das?

962 und wenn es nirgendwo ist: wann kommt das endlich??

963 II.

964 es braucht dringend einen ernsthaften, durchgerechneten, umsetzbaren vorschlag  
965 für ein **bedingungsloses grundeinkommen** in höhe von zumindest 1000 EUR für  
966 jeden erwachsenen menschen in Österreich.



967 III.

968 ausserhalb der grösseren städte muss **infrastruktur** geschaffen werden, die das  
969 breite land für die schaffung von **teleworking** arbeitsplätzen - oftmals  
970 zugunsten junger leute und junger familien - attraktiv macht und das landleben  
971 als moderne option wiederbelebt. (der mangel an politischer durchdringung des  
972 ländlichen raumes mit grünen ideen und grünem aktivismus ist eines jener  
973 paradoxe, die sich mir nachhaltig nicht auflösen im hirn.) die schaffung  
974 solcher infrastruktur ist eine staatliche raumordnungsaufgabe und muss aus  
975 steuern geleistet werden. es handelt sich hier um eine zukunftsinvestition.

976 \*\*\*

977 ich hoffe, diese anregungen sind nützlich und ausreichend praktisch und helfen  
978 Euch wieder auf die sprünge. brauchen täten wir das.

## **T12 Bildung**

Beitragssteller\*in: Christa Wendelin  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

979 Ich habe den Eindruck, dass es im Bereich Bildung viele Baustellen gibt, zu  
980 denen es zukunftssträchtige Konzepte braucht. Ich weiß keine Lösungen, aber  
981 (mindestens) die folgenden Bereiche sehe ich als Arbeitsfelder:

982  
983  
984 • Erziehung von kritischen, selbstbewussten BürgerInnen, die möglichst  
985 entsprechend ihren Stärken gefördert werden (aktuell sind Zentralmatura  
und Bologna-System an der Uni aus meiner Sicht genau kontraproduktiv zu der  
Förderung der Stärken, weil da überall vereinheitlicht wird)

986  
987  
988 • Muttersprachenkompetenz (es ist erwiesen, dass es notwendig ist die  
989 Muttersprache gut zu können, damit man eine andere Sprache gut lernen  
990 kann; wenn mittlerweile ein sehr großer Anteil der Kinder, die in  
Österreich aufwachsen, nicht Deutsch als Muttersprache haben, muss man  
sich da etwas überlegen)

991  
992  
993 • Deutschkompetenz (nicht nur bei Kindern mit einer anderen Muttersprache  
von Bedeutung; auch bei vielen Kindern mit Muttersprache Deutsch ist das  
mittlerweile ein Problem)

994  
995  
996 • Medienkompetenz (in Zeiten von Social Media und Gratiszeitungen ist es  
wichtig, dass Kinder früh lernen, wie man mit Informationen aus TV,  
Zeitungen, Social Media, ... umgeht)

997  
998

- 999
- Ethikunterricht (anders als jetzt soll das für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtend sein; hier sollen verschiedene Religionen behandelt werden, Menschenrechte, ...)

1000

1001

1002

1003

- „gesundes, nachhaltiges“ Leben (da soll es um Ernährung, Bewegung, Klimathemen, ... gehen; vieles wird heute nicht mehr in den Familien gelehrt – schon sehr viele Kinder sind (stark) übergewichtig; haben keine Grundkenntnisse über Lebensmittel, bewegen sich zu wenig, ...)

## **T13 Ausblicke auf eine neue grüne Erzählung**

Beitragssteller\*in: Regina Petrik  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

#### 1004 **Ausblicke auf eine neue GRÜNE Erzählung**

1005 Persönliche Zusammenfassung aus den Veranstaltungen zur #gruenezukunft in Bund  
1006 und Burgenland, sowie dem European Ideas Lab und der GBW Sommerakademie

1007 Unser Ziel ist nach wie vor das, was wir schon lange in unseren  
1008 Grundsatzpapieren stehen haben, eine  
1009 **solidarische Gesellschaft**  
1010 **freier Menschen**  
1011 **in einer intakten Umwelt.**

1012 Dabei sind wir  
1013 **>radikal im Anspruch,**  
1014 **> leisten Widerstand** gegen das, was diesem Anspruch entgegenwirkt und sind  
1015 **> real in den Umsetzungsschritten.**

1016 Das geschieht gleichzeitig, nicht hintereinander. Und das ist auch möglich.

1017 Die jetzige Regierung beraubt Bürgerinnen und Bürger ihrer Rechte und  
1018 verhindert damit die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft freier  
1019 Menschen in einer intakten Umwelt.

1020 Wir kämpfen dafür, dass ALLE MENSCHEN - regional, national und global - zu  
1021 ihren RECHTEN kommen. Sie haben Recht auf  
1022 *(Ordnung zufällig, kann erweitert und muss priorisiert werden)*

1023 • saubere Luft

1024 • gesundes Essen

1025 • gute Bildung

1026 • Mobilität, die

1027 • leistbar ist

- 1028 • giftfreie Böden
- 1029 • Begegnungsräume und Kommunikationsmöglichkeiten im öffentlichen Raum
- 1030 • eine Arbeitswelt, die Zeit zum Leben lässt
- 1031 • fair produzierte Waren
- 1032 • ein Einkommen, von sie ihre Existenz sichern können
- 1033 • freie Meinungsäußerung
- 1034 • Unversehrtheit
- 1035 • .....

1036 Die Politik und das Wirtschaftssystem, das heute vorherrschend ist, beschränken  
1037 die Menschen in ihren Rechten, zerstört unsere Umwelt nachhaltig und verhindert  
1038 die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft. Das wollen wir nicht  
1039 hinnehmen. Wir suchen Verbündete im **Kampf für eine ökologische, soziale und**  
1040 **wirtschaftliche Transformation**, die nur gelingen wird, wenn sie  
1041 grenzüberschreitend auf das gute Leben aller Menschen wirkt.

1042 Wir schließen uns zusammen und werden gemeinsam aktiv, wir Bürgerinnen und  
1043 Bürger, wir NGOs, wir Aktivistinnen und Aktivisten, wir Politikerinnen und  
1044 Politiker, wir GRÜNE.

## **T14 Bundesstruktur - aus der Not eine Tugend machen!**

Beitragssteller\*in: Alfred Trötzmüller  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

1045 Angesichts der fehlenden Finanzmittel einerseits und des im Laufe der Jahre  
1046 immer schlechter gewordenen Kontakts zwischen "Basis" und "Spitze" - und auch  
1047 weil bei den grünen die Erlangung bezahlter Posten gegenüber dem früheren  
1048 Idealismus immer mehr in den Vordergrund getreten ist, schlage ich Folgendes vor  
1049 (was ich auch schon in Linz eingebracht habe, das aber nicht Eingang in die  
1050 schriftliche Dokumentation gefunden hat):

1051 Die Grünen könnten aus der Basis **Freiwillige** suchen, die bereit sind,  
1052 ehrenamtlich erforderliche Funktionen der Bundespartei befristet auf wenige  
1053 Wochen oder Monate zu erfüllen.

1054 Damit können unter Anleitung und Aufsicht des Bundesvorstands wichtige  
1055 bundesweite Aufgaben wie z. B. Presseaussendungen zu wichtigen Themen oder die  
1056 Detailausarbeitung von Kampagnen sowie inhaltlicher und organisatorischer  
1057 Konzepte, EDV-Betreuung, Beantwortung von Anfragen etc. abgedeckt werden und die  
1058 Leute von der "Basis" könnten ihre persönlichen Erfahrungen und wichtige  
1059 Aspekte der Außensicht in die Grüne Bundespolitik einbringen.

1060 Eine wichtige Aufgabe wäre auch, die Multiplikatorenwirkung der zahlreichen  
1061 Gemeindegruppen zu nützen, indem von der Bundesebene **Themen und**  
1062 **Kampagnenvorschläge** ausgearbeitet werden, die dann von den Ortsgruppen über  
1063 ihre Ortszeitungen, Homepages, Facebook-Kanäle oder durch öffentliche Aktionen  
1064 verbreitet bzw. umgesetzt werden können.

1065 Das "Grüne Vakuum", das sich seit der Bundespräsidentenwahl breit gemacht hat,  
1066 muss endlich ein Ende finden!

1067 (Ich arbeite seit 1990 in der Mödlinger Gemeindegruppe der Grünen mit, war von  
1068 1998 bis 2013 im Mödlinger Gemeinderat, davon 6 1/2 Jahre Stadtrat und 3 Jahre  
1069 Klubsprecher, habe 2010 die immer noch aufrechte Koalition ÖVP/Grüne in  
1070 Mödling wesentlich mitgestaltet und bin derzeit Bezirksverantwortlicher der  
1071 Grünen im Bezirk Mödling.)

## **T15 Wie finden wir die Besten?**

Beitragssteller\*in: Alfred Trötzmüller  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

1072 Diejenigen, die sich am lautesten um eine Funktion bewerben, sind nicht immer  
1073 die Richtigen, die Besten. Obwohl es unter Grün-AnhängerInnen und -  
1074 FunktionärInnen sicher genug gute Leute gibt, sind diese nicht von sich aus  
1075 bereit, politische Aufgaben zu übernehmen. Die in der Vergangenheit gewählten  
1076 Personen waren ja nicht immer diejenigen, die dann auch in der Öffentlichkeit  
1077 gut angekommen sind oder die sich gut in ein Team eingefügt haben.

1078 Mein Vorschlag geht dahin, dass wir bei Wahlen in zwei Schritten vorgehen:

1079 Der erste Schritt ist das Finden der besten KandidatInnen. Das kann durch eine  
1080 Umfrage unter allen Mitgliedern oder Delegierten geschehen, in deren Rahmen  
1081 jedeR Personen vorschlagen kann, unabhängig davon, ob diese an einer Kandidatur  
1082 interessiert sind. Jene, die dabei häufig genannt werden, sollen dann konkret  
1083 gefragt werden, ob sie kandidieren wollen.

1084 Der zweite Schritt ist dann die Wahl unter den Kandidierenden wie bisher.

1085 Das Ergebnis bei der Testung dieses Modells auf Bezirksebene hat gezeigt, dass  
1086 oft eine beträchtliche Diskrepanz zwischen Eigen- und Fremdeinschätzung besteht  
1087 und dass sich damit Personen zur Kandidatur motivieren lassen, die sich diese  
1088 von sich aus nicht zugetraut hätten oder zumuten wollten.

**T16 In einer nicht all zu fernen Zukunft, irgendwo in Wien – ein Monolog**

Beitragssteller\*in: Helene Polak

Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

1089 Unglaublich wie viel sich verändert hat, seit ich ein kleines Kind war. Wenn ich  
 1090 zurückdenke, an damals... Wie grau alles war, wie laut, und wie heiß es im Sommer  
 1091 wurde. Zum Glück haben sie die Bauordnung damals zur Bundessache erklärt, und  
 1092 eine nachhaltige Bauordnungsreform gemacht. Die Menschen zu zwingen, ein  
 1093 Mindestmaß an ökologischen Standards einzuhalten und sie mit Förderungen dazu zu  
 1094 bewegen, darüber hinaus noch mehr zu machen, war eindeutig der richtige Weg.  
 1095 Schau dich doch um! Alles Grün! Jede einzelne Hausfassade ist grün! Du kannst  
 1096 dir ja gar nicht vorstellen, wie dies das tägliche Leben der Menschen verändert  
 1097 hat. Weniger Lärmbelastung, eine bessere Luft, ein angenehmeres Kleinklima. Und  
 1098 die Dächer! Was für eine Innovation: jedes geeignete Dach Österreichs mit Solar-  
 1099 , Photovoltaik-Panelen, und Kleinwindanlagen, diese... wie heißen sie?  
 1100 HelixWindturbinen! Sehen noch dazu richtig schön aus, oder? Ich weiß, viele  
 1101 haben damals gemeint, man kann ein Land nicht fast komplett mit nachhaltigem  
 1102 Öko-Strom versorgen. Wo soll man ihn speichern? Das Ganze mit einer E-Auto-  
 1103 Revolution zu koppeln und deren Akkus zur Speicherung zu verwenden – zuerst  
 1104 variabel, solange sie noch in den Autos sind, und wenn ihre Leistung dafür nicht  
 1105 mehr ausreicht, fix in den Häusern – war wirklich schlau. Ach Kind... Zum Glück  
 1106 hast du keine Ahnung mehr davon, wie laut und stinkend die alten Autos mit ihren  
 1107 Verbrennungsmotoren waren. Noch dazu haben damals öffentliche Verkehrsmittel  
 1108 noch etwas gekostet! Kannst du dir das vorstellen? Wer fährt denn heute noch  
 1109 jeden Tag mit seinem eigenen Auto in die Arbeit? Früher war das beinahe normal.  
 1110 Ja früher... Da hatte sich die EU auch noch nicht einmal auf eine einheitliche  
 1111 Schienengröße geeinigt! Durch das flächendeckende, einheitliche Schienennetz in  
 1112 Europa und dem ausgebauten Nachtzugnetz das wir heute haben, ist es ja gar nicht  
 1113 mehr attraktiv Kurzstrecken zu fliegen. Zugegeben, das hat natürlich auch was  
 1114 mit der Einführung der Kerosinsteuer in der EU zu tun. Aber dass heute kaum noch  
 1115 LKWs durch die Gegend fahren, DAS haben wir dem Schienennetz zu verdanken. Und  
 1116 natürlich auch den neuen Regelungen und Steuersätzen für LKWtransporte.  
 1117 Wirklich! Früher waren die Autobahnen voll von LKWs, die Zeug quer durch Europa  
 1118 brachten – heute fahren sie ja nur noch von den Verladezentren zu den  
 1119 Lieferadressen. Internationale Lebendtiertransporte gibt es heute auch gar nicht  
 1120 mehr. Lebendtiertransporte? So nannte man das früher, wenn noch lebende Tiere  
 1121 oft Hunderte Kilometer eng zusammen gepfercht und unter grauenhaften Bedingungen  
 1122 auf LKWs durch ganz Europa gefahren wurden. Weideschlachtung war damals auf  
 1123 kleinen Betrieben – nicht so wie heute – ganz und gar nicht normal, und sogar  
 1124 verboten! Und die Bestimmung, dass Schlachtvieh lebend nur noch bis zum  
 1125 nächstgelegenen Schlachthof gebracht werden darf, gab es auch nicht. Überhaupt  
 1126 war damals noch alles anders, was die Landwirtschaft und die Ernährung der  
 1127 Menschen anbelangt. Damals bezog man die Globalisierung auch noch auch  
 1128 Lebensmittel, musst du dir vorstellen! Heute geht es ja um Qualität,  
 1129 Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität. Gefördert wird nur noch jene  
 1130 Landwirtschaft, die die Umwelt nicht schädigt und für soziale Sicherheit sorgt.  
 1131 Im Gegensatz zu früher werden ja nur noch die Kleinund Mittelbetriebe gefördert.



1132 Heute wirst du wohl kaum noch nachvollziehen können, warum damals genau jene  
1133 Firmen die meisten Fördergelder bekamen, die durch industrielle Landwirtschaft,  
1134 Landgrabbing und die Ausbeutung der Böden sowieso schon Millionen geschneidert  
1135 haben. Die Kleinbauern, die doch gerade für die österreichische,  
1136 kleinstrukturierte Landwirtschaft so wichtig sind, wären damals beinahe  
1137 ausgestorben. War ja auch nichts mehr zu verdienen, als Bauer – nur jede Menge  
1138 harte Arbeit und wenig Wertschätzung bekam man. 2 Den Gewinn machten meistens  
1139 die großen Handelsfirmen. Damals gab es ja noch keine fixe Quote, wie viel der  
1140 Bauer vom Endverkaufspreis bekommen muss. Das hat schon viel verändert. Aber wo  
1141 war ich eigentlich? Genau! Beim Thema Lebensmittel. Was die Gesundheit, aber vor  
1142 allem die Einstellung der Menschen zu Lebensmittelqualität nachhaltig verändert  
1143 hat, waren zweierlei Maßnahmen: Zum Einen die Herkunftsdeklarationspflicht für  
1144 die Gastronomie – du kannst dir vielleicht vorstellen, dass viele Leute entsetzt  
1145 waren, als sie feststellen musste, dass sie jahrelang in ihrem Lieblingsgasthaus  
1146 ein Schnitzl aus Holland oder Polen vorgesetzt bekommen hatten! Zum Anderen –  
1147 und ich glaube, das hat die Menschen in Österreich am meisten beeinflusst – war  
1148 die Verpflichtung in Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen, Spitälern, und allen  
1149 öffentlichen Einrichtungen nur noch Bio-Speisen anzubieten. Wenn es ganze  
1150 Generationen als normal kennen lernen, dass Essen eine gewisse Qualität haben  
1151 muss, und dass es einen Unterschied für die Umwelt und damit für ihre eigene  
1152 Zukunft macht, wie Lebensmittel hergestellt wurden, prägt dies eine Gesellschaft  
1153 nachhaltig. Ich glaube, nur deswegen ist es heute normal Bioessen anzubieten und  
1154 fällt eher auf, wenn es nicht so ist. Ja, sogar Bio-Gras ist heute ganz normal.  
1155 Damals waren der Anbau, der Verkauf, und der Besitz von Cannabis, wenn man mehr  
1156 als ein paar Brösel dabei hatte, illegal und daher strafbar. Ja, ja, die liebe  
1157 Prohibition. Man war bereit jedes Jahr unglaubliche Summen an Geld für die  
1158 Kriminalisierung und Verfolgung von ganz normalen Leuten auszugeben, die eben  
1159 gerne mal einen Joint geraucht haben. Gleichzeitig verdiente der Staat mehr als  
1160 gut mit der Produktion von Wein und anderen alkoholischen Getränken. Saufen war  
1161 auch damals schon Volkssport. Gleichzeitig Cannabis zu verdammen war ziemlich  
1162 scheinheilig. Zum Glück gab es damals, kurz nachdem die WHO Cannabis von ihrer  
1163 "Drogenliste" gestrichen hatte, in Österreich Neuwahlen, denn unter Türkis-Blau  
1164 – das waren die Parteien, die du heute sicher gar nicht mehr kennst, die damals  
1165 aber an der Regierung waren – hätte sich wahrscheinlich gar nichts verändert.  
1166 Heute aber verdient der Staat prächtig an den Anbau-Lizenzen und den Steuern auf  
1167 Cannabis, es wurden Arbeitsplätze geschaffen, die Rate der Drogentoten ist  
1168 gesunken und – zumindest in meiner Wahrnehmung – sind die Leute irgendwie  
1169 einfach etwas entspannter als früher. Aber vielleicht hat das ja auch andere  
1170 Gründe. Damals war ja alles noch viel stressiger. Die Steuern auf Arbeit waren  
1171 so hoch, dass sich jede Firma dreimal überlegen musste, bevor sie jemanden  
1172 anstellten. Arbeitslosigkeit war ein häufiges Thema; aber auch, dass man für  
1173 seine Leistung einfach zu wenig raus bekam. Die erste echte Öko-Soziale-  
1174 Steuerreform, die es jemals in Österreich gab, hat da viel bewirkt. Steuern auf  
1175 Energie und Finanztransaktionen, die das Gesundheits- und Pensionssystem mit  
1176 stützen, dafür kaum noch Steuern auf Arbeit! Sensationell war auch die  
1177 Einführung der registrierten ehrenamtlichen Helfer. "Ehrenamtlich" inkludierte  
1178 zu dieser Zeit, dass man für seine Arbeit kein Geld bekam. Heute versteht man  
1179 darunter ja allgemein eine Tätigkeit, die dem Gemeinwohl dient, egal ob bezahlt  
1180 oder unbezahlt. Damals haben viele aufgeschrien, weil sie wirklich dachten,  
1181 diese Idee würde unser Land ruinieren. Dass plötzlich jeder kommen konnte, und  
1182 vom Staat dafür bezahlt wurde bei geprüften und registrierten gemeinnützigen  
1183 Organisationen zu arbeiten; sich um einen Pflegefall zu kümmern; oder ähnliches,  
1184 war revolutionär. Man prophezeite horrenden Kosten, einen Andrang an sogenannten  
1185 Hockenstaatlern, die sich für's Nichtstun bezahlen lassen wollten. Aber wie wir  
1186 ja heute wissen, kam es anders, und der gesamtgesellschaftliche Mehrwert der  
1187 jedes Jahr durch diese Ehrenamtlichen erzielt wird, ist so hoch, dass es den

1188 Staat um ein vielfaches mehr kosten würde, würde er versuchen diese Steigerung  
1189 der Lebensqualität, der Gesundheit und der Zufriedenheit der Menschen, aber auch  
1190 die Senkung 3 der Arbeitslosigkeit, Armut und so weiter, durch andere Maßnahmen  
1191 hervor zu rufen. Insofern hat dies wahrscheinlich..... Was? Du hast genug gehört?  
1192 Du weißt eh, dass früher alles schlechter war? Aber ich habe dir doch noch gar  
1193 nicht erzählt, wie sich die Einführung der 40:40 Genderquote und die  
1194 Verpflichtung zur Gleichbezahlung bei gleicher Tätigkeit für unternehmen ab 20  
1195 Mitarbeitern ausgewirkt haben! Oder von den gesamtgesellschaftlich positiven  
1196 Effekten erzählt, die sich durch die Trennung von Kirche und Staat in Form der  
1197 Abschaffung des Konkordats ergeben haben! Kind? Kind! Ach, Kind... Jetzt bleibt  
1198 doch da du hör mir zu. Vielleicht kannst du ja auch noch was lernen. Für deine  
1199 Zukunft, mein ich.

## **T17 Grüne in Österreich anders gedacht**

Beitragssteller\*in: Klaus Hochkogler  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

1200 Ist Umweltschutz noch das Kernthema der Grünen? Eigentlich – wenn wir uns den  
1201 Zustand der Welt ansehen: ja, klar. Es geschieht einfach zu wenig und zu  
1202 zögerlich oder nur in einem Feigenblatt-Format. Würden wir die Bevölkerung  
1203 Österreichs fragen, ob ihnen Umweltschutz wichtig ist, werden vermutlich 20-30%  
1204 „JA“ sagen. Wer denn dieses Thema am besten vertritt und anbietet  
1205 beziehungsweise bearbeitet? Ob die Grünen auch dabei genannt würden? Und wenn  
1206 sie nicht als Ansprechpartner genannt werden, wer dann? Aber vorab einmal ein  
1207 paar theoretische Überlegungen zu den Grundlagen „grüner“ Politik.

1208 Jede politische Bewegung braucht ein theoretisches und möglichst auch  
1209 philosophisches Fundament. Es reicht nicht allein, Bewegung zu sein, um Menschen  
1210 zu bewegen: eine geistig und emotional nachvollziehbare Basis für Menschen ist  
1211 Voraussetzung, um nicht alsbald als leere (vielleicht türkise?) Hülle  
1212 dazuliegen. Wir Grünen haben's dabei wirklich leicht, aber in der Vergangenheit  
1213 nie aktiv und medial genutzt: Unser Anliegen ist so sehr frei von Eigennutz und  
1214 -Interessen, dass es beinahe schmerzt, mit solch hehrem Altruismus Politik  
1215 betreiben zu wollen. Vielleicht tut aber der Versuch gut, unsere vergangene  
1216 Arbeit einfach einmal auch theoretisch zu benennen. Eine Meta-Betrachtung  
1217 unserer politischen Tätigkeit, sozusagen. Hat vermutlich auch schon wer gemacht,  
1218 möglicherweise im stillen Kämmerlein, aber ich will das hier öffentlich machen.

1219 Kern der Utopie einer wirklich grünen Politik - und ich will sie farblich  
1220 weiterhin so benennen, weil sich dies in den Köpfen der Menschen eben so  
1221 manifestiert hat - ist der Humanismus. Die Geschichte zeigt, dass es  
1222 verschiedene Ausprägungen des Humanismus gibt. Ohne diese näher erläutern zu  
1223 wollen, wird hier einer weiteren Mischform das Wort geredet. Basierend auf einer  
1224 Mischung aus liberaldemokratischem und existentialistischem Humanismus kann ich  
1225 mich gerne der Kritik stellen, dass es viele unterschiedliche Ausprägungen der  
1226 humanistischen Idee gibt. Ich weise aber Kritik damit zurück, dass sich der von  
1227 mir angesprochene Humanismus auf die einst von Cicero postulierte „Humanitas“,  
1228 also jene Menschlichkeit, die dem menschlichen Wesen zu eigen sein kann,  
1229 beziehen möge. Schließlich liegt in ihr jene Motivation begründet, auf welcher  
1230 die Grünen in der Vergangenheit zumindest theoretisch ihre Motivation für  
1231 politisches Handeln artikulierten. Diese Menschlichkeit ist also Beweggrund  
1232 unseres politischen und aktiven Tuns und Seins. Dieser Humanismus sieht den  
1233 Menschen im Mittelpunkt. Alles, was dem Menschen nützt und gut tut, sollte die  
1234 Motivation sein und aus der kann alles abgeleitet werden, was wir tun. Oder  
1235 lassen. Und ja: nicht nur die Grünen, sondern einfach „wir Menschen“. Das hat  
1236 eine Implikation, welche ich später noch erläutern möchte.

1237 Ich habe das nun schon mit vielen Menschen gespielt, die den Schwachpunkt meiner  
1238 Überlegungen gerade in diesem Fokus sahen: Aber nein, das macht es wirklich

1239 leichter. Es zeigt den GegnerInnen dieser Argumentation, wie weit sie selbst von  
1240 einer humanistischen Einstellung entfernt sind. Wessen Einstellung humanistisch  
1241 ist, wird sich im gleichem Atemzug auch darum bemühen, dass er/ sie sein/ihr  
1242 Leben nicht nur nachhaltig, sondern auch achtsam gegenüber allen und allem  
1243 Anderen gestaltet. Das heißt also, dass ein achtsamer Mensch in seiner  
1244 humanistischen Gesinnung das Beste in sich hervorkehrt. Der Mensch wird sein  
1245 Handeln an der Gemeinschaft ausrichten, in welcher er lebt. Er wird sich  
1246 überlegen, ob sein Lebensstil nicht möglicherweise andere einschränkt. Oder der  
1247 Umwelt schadet. Dieser Mensch wird keinen Zeigefinger erheben, sondern wird sein  
1248 Leben möglichst achtsam und nachhaltig führen. Der Mensch wird Vorbild sein,  
1249 ohne es hervorzuheben.

1250 Unbewusst wissen viele Menschen bereits, dass sie in ihrer Art zu leben viel  
1251 Leid mit verursachen. Das betrifft die mangelhaft geschützten und bezahlten  
1252 Menschen in Schwellenländern, wenn sie Arbeiten für Textilketten verrichten  
1253 müssen, damit Menschen in den westlichen Ländern billige T-Shirts kaufen können.  
1254 Oder jene Fischer, welchen die Fangflotten der EU oder anderer  
1255 Fischereigrößmächte die Nahrung wegschnappen (damit wir in Europa oder USA  
1256 billigen Fisch auf dem Teller haben können), und viele andere mehr. Wir Grüne  
1257 haben schon so viele gangbare Alternativen für nachhaltigeres Leben, Essen,  
1258 Kleidung, oder allgemein Wirtschaften aufgezeigt, dass wirklich niemand mehr  
1259 darben muss. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass wir mit biologischem  
1260 Landbau die Weltbevölkerung durchaus ernähren könnten (allerdings mit dem caveat  
1261 eines veränderten Konsumverhaltens). Es ist schon klar, dass eine nachhaltige  
1262 und achtsame Lebensweise nicht von einem auf den anderen Tag herbeigeführt  
1263 werden kann. Aber der Weg dorthin ist klar und darstellbar. Unsere Art zu leben  
1264 verursacht auch mit dieses kollektive Unwohlsein und das konstant schlechte  
1265 Gewissen, das viele immanent in sich zu tragen scheinen. Also zeigen wir die  
1266 alternativen Wege auf und ermutigen die Mitmenschen, mit uns zu gehen.

1267 Wann immer sich Kritik an diese Idee richtet: Selbst wenn eine Frage nicht  
1268 sofort beantwortet werden kann, ob dies oder jenes nun humanistisch sei - es  
1269 hilft stets die Frage nach der Perspektive und dem Stand der Wissenschaft. Wer  
1270 Kritik daran äußern mag und wem dann vorgeworfen wird, er sei  
1271 „wissenschaftsgläubig“, dem sei beschieden: Auch das ist ein Oxymoron.  
1272 Wissenschaft ist, und Glauben ist etwas anderes. Jene, die nicht wissen, glauben  
1273 halt. Und ein Humanist weiß, der glaubt nicht. Oder zumindest weiß er, dass er  
1274 als Unwissender nach Wahrheit suchen muss, im wissenschaftlichen Sinne.

1275 Glaubensrichtungen, welche sich um Gott oder ähnliche metaphysische Zustände  
1276 kümmern, sind gerne frei und können sein, wo und wie auch immer. Sie dürfen nur  
1277 nicht dazu verwendet werden, andere Menschen in ihrer Art zu leben zu  
1278 beeinträchtigen. Es kann und darf also nicht sein, dass irgendjemand  
1279 beispielsweise Anderen eine bestimmte Bekleidung vorschreibt, indem er sie als  
1280 durch den Glauben begründet darstellt. Wer das dennoch freiwillig (!) tut,  
1281 drückt damit seine Meinung / Haltung aus. Das ist ebenfalls zu akzeptieren. Der  
1282 achtsame Mensch wird auf Glaubensrichtungen Rücksicht nehmen, aber  
1283 Äußerlichkeiten können und dürfen nie in Gesetzesform gegossen werden. Glauben  
1284 ist privat und bleibt auch privat. Sollte ein humanistisch denkender Mensch auch  
1285 glauben wollen, ist das in laizistischer Haltung zu akzeptieren.

1286 Ich gebe zu, das ist komplex. Aber die Welt von heute ist nicht mehr so einfach  
1287 wie vielleicht vor vielen Jahren. Wobei: Selbst vor hundert Jahren war die Welt  
1288 aus damaliger Sicht vermutlich auch nicht einfach. Weder für den

1289 Industriearbeiter, noch für den Bauern, noch für den Großbürger. Also ist das  
1290 nur eine Ausrede für Denkfaule. Ja, klar, heute wissen wir alle mehr über die  
1291 Zusammenhänge, und wir müssen sie auch herstellen, wo sie vorhanden sind. Aber  
1292 ich denke, das geht.

1293 Wir haben heute so viel gesicherte Erkenntnisse über die Zusammenhänge in dieser  
1294 Welt, dass für mich nur noch schwer vorstellbar ist, keine Ableitungen über  
1295 unser Tun und die Folgen machen zu können. Und so können wir dann auch  
1296 einordnen, was human ist, also dem Menschen dient. Denn was dem Menschen dient,  
1297 muss a priori auch für eine entsprechend saubere Umwelt und auch Tierwelt  
1298 sprechen, weil sonst der Mensch nicht überleben kann.

1299 Es kann unmöglich gut für die Menschen sein, dass sie ihre eigene Umwelt  
1300 vergiften, weil sie sich damit selbst vergiften. Also kann Glyphosat – zumindest  
1301 nach dem in Europa herrschenden Vorsichtsprinzip – nicht gut sein. Rauchen kann  
1302 auch nicht gut sein, das sagen Wissenschaftler und Ärzte. Wobei da vermutlich  
1303 auch der Hausverstand reichen würde. Ganz klar aber ist auch: Wo die Freiheit  
1304 des Anderen eingeschränkt wird - und damit ist die Freiheit gemeint, rauchfreie  
1305 Luft zu atmen - hört die Freiheit des Einen auch schon auf. Aber der wird sich -  
1306 wenn er oder sie sich die Humanitas zu eigen macht - hüten, andere zu  
1307 beeinträchtigen. Weil so ein Mensch eben weiß, dass Achtsamkeit und  
1308 Rücksichtnahme ein Teil humanistischer Haltung ist.

1309 Das wird natürlich auch schon mal kräftig polarisierend wirken: hier die  
1310 Achtsamen, die Rücksichtnehmenden, die Nachhaltigen – und dort das Gegenteil.  
1311 Die Egoisten, die Unachtsamen, die Rücksichtslosen. Aber warum auch nicht? Warum  
1312 sollte man jemanden, der rücksichtslos gegenüber seinem Mitmenschen ist, nicht  
1313 so bezeichnen dürfen?

1314 Ein anderes Beispiel könnte an dieser Stelle auch noch weiter Klarheit bringen.  
1315 So lange Adam und Eva im Paradies - und möglicherweise war das vor vielen  
1316 tausenden von Jahren hier auf der Erde eines - waren, hätte es kein Problem  
1317 gegeben, wenn Adam von ihm produzierten Müll einfach in die Landschaft geworfen  
1318 hätte. Es gab genug Landschaft, die unberührt war. Aber als sich die beiden  
1319 vermehrt hatten, waren irgendwann einmal so viele Menschen da, dass das eben  
1320 nicht mehr egal war. Also begannen sich die Menschen Regeln auszudenken, welche  
1321 für ihr Zusammenleben gedeihlich waren. Den eigenen Dreck über den Zaun zum  
1322 Nachbarn zu schmeißen: geht auch nicht. Im eigenen Garten Zeug anzuzünden und  
1323 unglaublich viel Rauch zu verursachen: geht schon wieder nicht. Das ließe sich  
1324 so fortsetzen, aber es ist klar: Regeln sind von der Gemeinschaft nicht aus  
1325 reiner Machtgier von wenigen (PolitikerInnen) geschaffen worden, sondern es hat  
1326 einfach ein Mindestmaß an Regeln bedurft, um eine gedeihliche Umgebung für alle  
1327 zu schaffen. Wer sich nicht daran hielt, wurde geächtet, an den Pranger  
1328 gestellt, was auch immer. Heute wird er oder sie in der Regel bestraft, dafür  
1329 haben wir Behörden.

1330 Nun machen wir dieses Gedanken-Experiment noch einmal, aber wir stellen uns vor,  
1331 wir seien auf den Osterinseln, und zwar vor eineinhalb-tausend Jahren. Ja, eh,  
1332 ganz weit draußen im Pazifik, und außer den EinwohnerInnen sonst nix. Die  
1333 Menschen dort haben sich ihrer Lebensgrundlagen selbst beraubt, offensichtlich  
1334 nicht erkennend, dass sie sich den Ast absägen, auf dem sie selber saßen. So  
1335 müssen wir uns auch die Erde vorstellen. Adam und Eva sind schon lange her, und  
1336 das exponentielle Wachstum der Menschheit macht ein Überdenken unseres

1337 Verhaltens auf diesem Planeten unumgänglich. Dieses Verhalten in Richtung eines  
1338 Humanismus zu ändern, das ist also die Aufgabe, weltweit:

1339 1. Wir sollten einander helfen

1340 2. Wir sollten einander nicht schaden

1341 3. Wir sollten einander achten und gegenseitig respektieren

1342 4. Wir sollten miteinander reden Klar ist: wenn einer aus diesen Forderungen  
1343 ausbüchst und nicht mitmacht, verlieren Alle. Nicht nur einer, sondern wirklich  
1344 alle. Vielleicht sollte man das einmal den PolitikerInnen auch wieder einmal  
1345 klarmachen. Es geht nicht um sie selber, um ihre Personen und ihre Netzwerke,  
1346 sondern es geht um alle Menschen.

1347 Wer sich also überlegt, Waffen zu produzieren, sollte sich auch gleich  
1348 überlegen, wozu dies gut sein soll. Das kann weder achtsam noch nachhaltig sein,  
1349 wenn er oder sie das in großem Stil tut. Um die Exekutive zu unterstützen: soll  
1350 sein, solange Menschen immer noch mit Gewalt zur Einhaltung von Gesetzen  
1351 aufgefordert werden müssen? Aber grundsätzlich gilt: nicht nachhaltig und  
1352 achtsam. Ja, das ist utopisch. Aber das ist es auch bewusst, weil es die Ziele  
1353 und auch Motive verdeutlichen soll, alles, womit wir uns beschäftigen wollen.

1354 Aus diesen oben genannten vier Punkten lässt sich eine einfach nachvollziehbare  
1355 und nachhaltige ebenso wie achtsame Politik ableiten. Eine Politik, welche  
1356 Innen- wie Außenpolitik sein kann und soll, eine, die Sozial- und  
1357 Wirtschaftspolitik ebenso wie Bildungs- und Kulturpolitik oder auch Verkehrs-,  
1358 Infrastruktur und Wissenschaftspolitik bestimmen kann. Welches Ressort auch  
1359 immer: Grundlage allen Handelns und Tuns ist der Humanismus. Der Charme liegt  
1360 darin, dass jedeR mit ein wenig Hausverstand und dem Herz am richtigen Fleck  
1361 damit argumentieren kann, wie wir in dieser wunderschönen Welt letztendlich alle  
1362 gemeinsam ein gutes Leben führen könnten.

## **T18 Ideenbeitrag zur Grünen Zukunft**

Beitragssteller\*in: David Gulda  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

#### 1363 **1. EINLEITUNG**

1364 Das Bemühen um die Wiederauferstehung der Grünen auf Bundesebene, die durch die  
1365 Besinnung auf das ursprüngliche Kernthema der Partei, die Ökologie, gelingen  
1366 soll, muss mit dem Mut beginnen, den Ingeborg Bachmann in die denkwürdigen Worte  
1367 gefasst hat: „Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar“. Und die ökologische  
1368 Wahrheit ist, dass die Menschheit, dass insbesondere die Reichtumszonen des  
1369 Globus, Österreich eingeschlossen, nicht so weitermachen dürfen, wie sie bisher  
1370 gehandelt und gelebt haben nämlich in Saus und Braus zulasten anderer  
1371 Weltgegenden sowie künftiger Generationen. Daraus ergeben sich sämtliche  
1372 Forderungen, die die Grünen erheben sollten und zwar auch dann, wenn sie  
1373 unbequem sind. Denn Grün heißt den geraden, den wahrhaftigen Weg gehen, nicht  
1374 den pragmatisch-taktischen. Populär ist das nicht und vermutlich sind damit auch  
1375 Wahlen nur bedingt zu gewinnen. Das macht aber nichts. Denn Grün heißt auch, das  
1376 Gewissen des Gemeinwesens zu sein, den Finger in die Wunde zu legen und damit  
1377 die Gesellschaft insgesamt und die jeweils Regierenden nach und nach in die  
1378 notwendige Richtung zu drängen. Auch und vor allem aus der Opposition heraus.  
1379 Die nun folgenden „radikal-visionären“ Vorschläge sind insofern realistisch, als  
1380 der österreichischen Überflusgesellschaft Mäßigung durchaus abverlangt werden  
1381 kann, ohne sie unzumutbaren Einschränkungen zu unterwerfen. Es ist allerdings zu  
1382 betonen, dass dabei die Schwächsten der Gesellschaft nicht zurückgelassen werden  
1383 dürfen. Es geht daher gleichzeitig um Maßnahmen zur gerechten Verteilung der  
1384 Lasten, die die ökologische Neuorientierung der Gesellschaft verursacht.  
1385 Grundprinzip dafür ist, dass die Einnahmen, die als Steuern oder Abgaben für  
1386 umweltschädigendes Verhalten erzielt werden, vollständig zur Förderung für  
1387 umweltgerechtes Verhalten der am wenigsten Wohlhabenden der Gesellschaft  
1388 verwendet werden, damit es diesen leichter fällt, sich ebenfalls anzupassen.

#### 1389 **2. VORSCHLÄGE**

1390 Der ökologische Frevel, den auch Österreich begeht, findet vor allem auf drei  
1391 Feldern statt: Landwirtschaft, Verkehr, Bauen. Hier ist daher anzusetzen.

1392 2.1. Landwirtschaft Fleischerzeugung ist mehrfach umweltschädlich. Fleischkonsum  
1393 muss daher teurer werden. Maßnahmen sind verschärfte Pflichten zu artgerechter  
1394 Tierhaltung, Besteuerung importierter Futtermittel (z.B. Soja), Anhebung des  
1395 MwSt.-Satzes auf Normalniveau, Förderung bäuerlicher kleinstrukturierter  
1396 Mischwirtschaft durch die Bestimmung, dass der Züchter nur so viel Vieh halten  
1397 darf, wie er von selbst bewirtschaftetem Grund füttern kann. Pflanzliche  
1398 Monokulturen schaden der Umwelt, weil sie schädlingsanfällig sind und deshalb

1399 Pestizide und Herbizide benötigen. Daher hohe Besteuerung solcher Chemikalien  
1400 sowie Einführung von Bestimmungen zur verpflichtenden gemischten Landnutzung in  
1401 Fruchtfolge. Da Monokulturen aber nicht nur hierzulande schaden, sind etwa  
1402 Importe von Palmöl, Kaffee, Tee, Bananen oder Avocados etc. aus Monokulturen zu  
1403 besteuern; jedenfalls soll auch hier kein ermäßigter MwSt.-Satz gelten.  
1404 Mehreinnahmen dienen der Förderung regionaler kleinbäuerlicher Landwirtschaft  
1405 hier wie dort. Verbot von (Beimischung) von so genannten Biotreibstoffen, weil  
1406 es unerträglich ist, potentielle Nahrung in Fahrzeugen zu verbrennen.

1407 2.2. Verkehr Motorisierter Individualverkehr ist massiv schädlich. Auch er muss  
1408 teurer werden. Daher radikale Anhebung der MöSt. für alle fossilen Treibstoffe,  
1409 Erhöhung der Autobahnbenützungsg Gebühr („Vignette“ und LKW-Maut) und Änderung  
1410 der Zweckbindung der Einnahmen daraus von Straßenbau und -erhaltung zur  
1411 Förderung des Bahnfernverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs,  
1412 Änderung der Pendlerpauschale so, dass höchstens verbrauchsarme Kleinwagen noch  
1413 gefördert werden, verbrauchsstarke SUV etc. hingegen einen Pendleraufschlag  
1414 verrechnet bekommen (Fernziel: Abschaffung der Pauschale, weil sie den  
1415 Individualverkehr fördert, statt ihn einzudämmen). Da auch EMobilität starke,  
1416 wenn auch andere Umweltschäden verursacht, soll sie nicht gefördert werden, es  
1417 sei denn, als Zweirad. Parken auf öffentlichem Grund soll teurer werden.  
1418 Parkraum verringern durch Verbreiterung der Gehsteige und Schaffung bzw.  
1419 Erweiterung von Radwegen. Einfahrten in die Städte sollen nicht mehr gratis  
1420 sein. Automatisch gesteuerter Vorrang an allen ampelgeregelten Kreuzungen für  
1421 ÖPNV. Starke Bemautung des Fernbusverkehrs, weil dieser auf längere Sicht den  
1422 umweltverträglicheren Bahnverkehr gefährdet. Mindestens ebenso schädlich ist der  
1423 Flugverkehr. Daher so hohe Besteuerung von Kerosin, dass Tickets spürbar teurer  
1424 werden. Weiters keine Ausweitung, sondern Verringerung der Kapazitäten an den  
1425 Flughäfen (Ausdehnung der Nachtflugverbote, Reduktion der Überflugrechte, keine  
1426 Flächenerweiterungen der Airports, Einhebung höherer Gebühren für Leistungen von  
1427 Behörden an Flughäfen). Einnahmen sind für fußgängerfreundliche Maßnahmen und  
1428 den Ausbau des Radwegenetzes sowohl in Städten als auch auf dem Land zu  
1429 verwenden.

### 1430 2.3. Bauen / Raumordnung

1431 Die Zersiedelung ist schädlich. Daher Beschränkung der Wohnbauförderung auf  
1432 Einheiten in Gebäuden mit einer höheren Mindestanzahl von Einheiten (aufgeteilt  
1433 in Mindestquadratmeter je Einheit), keine Ausweitung von Bauzonen,  
1434 verpflichtende Dachund/oder Vertikalbegrünung bei Neubauten, Verbot von  
1435 Klimaanlage und von Heizungen mit fossilen Brennstoffen. Rascher und  
1436 geförderter Austausch von solchen Altanlagen und Förderung von klimagerechtem  
1437 Bauen sowie der Anpassung des Altbestandes oder, nötigenfalls, des Abrisses von  
1438 zur Anpassung ungeeigneten Bauten der 60er und 70er Jahre und von klimatechnisch  
1439 zeitgemäßen Neubauten an deren Stelle. Abschaffung oder Halbierung der  
1440 Stellplatzverpflichtungen für PKW; stattdessen solche für Fahrräder. Und derart  
1441 gewonnene Flächen, dürfen nicht bebaut, sondern müssen begrünt werden.  
1442 Zusammenführung von Wohn- und Gewerbezone, um kurze Wege zu gestatten. Keine  
1443 Schaffung neuer Industriezonen, sondern Verpflichtung, bei Investitionen  
1444 Bestandsobjekte zu übernehmen. Verbot und Rückbau von Shoppingcentern und  
1445 Fachmarktzentren zur Rückverlagerung entsprechender Aktivitäten in die  
1446 Innenbereiche der Gemeinden. Verpflichtung von größeren Gewerbe-, Handels- und  
1447 Industrieunternehmen, mit Hilfe der öffentlichen Hand, die umweltverträgliche  
1448 Arbeitsmobilität der eigenen MitarbeiterInnen zu fördern, jedoch nicht durch  
1449 Geldzuwendung, sondern durch Nutzungsinitiativen.



## 1450 **SCHLUSSBEMERKUNGEN**

1451 Natürlich können hier Einzelmaßnahmen nur skizziert bzw. beispielhaft angeführt  
1452 werden. Und selbstverständlich gibt es viele weitere, die ebenfalls in die  
1453 erwünschte Richtung der Mäßigung wirken würden und daher zu empfehlen wären.  
1454 Deshalb soll am Schluss noch der Hinweis stehen, dass es insgesamt darum geht,  
1455 die Gesellschaft von einer Externalisierungsgesellschaft (Stephan Lessenich in:  
1456 „Neben uns die Sintflut“, Piper Verlag, 2018) in eine im ökologischen Sinn  
1457 Internalisierungsgesellschaft zu wandeln. Das heißt eine Gesellschaft zu  
1458 schaffen, die sich nicht selbst den aktuellen Nutzen zuteilt, während sie  
1459 anderen Regionen oder künftigen Zeiten die Schäden ihres Verhaltens überlässt,  
1460 sondern die durch ihren Nutzen entstehenden Nachteile und letztlich Kosten  
1461 selbst trägt. Grün muss heißen, der Gesellschaft radikal ökologisches Verhalten  
1462 zuzumuten und abzuverlangen. Zur sozialen Abfederung solcher Reorientierung  
1463 sollen jene unterstützt werden, die sich diese nicht leisten können, etwa durch  
1464 die Umgestaltung der Wohnbauförderung, durch massiven Ausbau, organisatorische  
1465 Begünstigung (z.B. Vorbehalt bestehender Straßenzüge allein für den ÖPNV) und  
1466 preisliche Vergünstigung des ÖPNV, durch die Förderung regionaler Netzwerke zur  
1467 Lebensmittelversorgung mit lokalen bäuerlichen Produkten. Dass Grün nebenbei für  
1468 jegliche Form von Mäßigung eintreten muss (z.B. Müllvermeidung, generelle  
1469 Konsumminderung etc.) versteht sich von selbst. Dabei bedeutet die Abkehr vom  
1470 vermeintlichen Konsumzwang den Zugewinn an Freiheit. Das sollte doch zumindest  
1471 einem kleinen Teil der Gesellschaft und Wählerschaft schmackhaft zu machen sein.  
1472 Wenn nicht den älteren Semestern, dann doch wenigstens der Jugend. Einen Versuch  
1473 wäre es wert.

**T19 Projekt - Grüne bei nächster NR-Wahl auf 15 Prozent bringen**

Beitragssteller\*in: Fabian Bazant-Hegemark  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

**Text**

1474 Im Juli 2018 habe ich dem grünen Bundesvorstand ein Paper geschickt, worin ich  
1475 meine Ideen für eine bessere politische Positionierung der Grünen dargestellt  
1476 habe. Im September wurde mir mitgeteilt, dass es einen Call for Entries gab, und  
1477 mein Text de - ren Jury vorgelegt wurde, die ihn gut fand. Das hat mich gefreut,  
1478 aber der Text war in der ursprünglichen Form nicht für die Öffentlichkeit  
1479 bestimmt. Dies ist eine leicht adaptierte Version, die aber die selben  
1480 Grundgedanken verfolgt. Manche Gedanken konnte ich in der Zwischenzeit für mich  
1481 noch präzisieren. Vor allem wurde bei der Textpräsentation beim  
1482 Zukunftskongress von der Jury kritisiert, dass die Einreichungen allesamt kaum  
1483 Visionen, sondern nur Kritik beinhalten würden. Persönlich sehe ich das als  
1484 Zeichen, wie wichtig den Einsender\_innen die Partei und ihr Schicksal ist, wie  
1485 empathisch die Autor\_innen sein mussten. Trotzdem möchte ich diese Gelegenheit  
1486 nutzen, eine Vision nachzureichen, sie ist unter dem neuen Punkt 2 zu lesen.  
1487 [FBH, 24.9.2018.]

1488 **Projekt - Grüne bei nächster NR-Wahl auf 15**  
1489 **Prozent bringen**

1490 Die Grünen haben in den letzten Jahren an ihrem wahrgenommenen Profil verloren.  
1491 Hier ist ein Vorschlag, wie man dieses wahrgenommene Profil schärfen kann.  
1492 Meiner Meinung nach würde dies zu mehr Verständnis in der Bevölkerung  
1493 führen, was wiederum zu einer höheren Wahlmobilisierung führt.

1494 Für diesen Weg schlage ich vier konkrete Strategien vor:

1495 1.Klare Positionen

1496 2.Die Zukunft der Grünen - Vision

1497 3.Klarer Umgang mit Vorurteilen

1498 4.Klarer Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien

1499 Diese Punkte wirken auf den ersten Blick vielleicht banal, ich bitte um Geduld.  
1500 Ich werde im Anschluss erklären, wieso ich der Meinung bin, dass die Grünen  
1501 diese Punkte nicht konsequent verfolgt haben. Und wieso es essenziell ist, dass  
1502 sie das ab sofort tun.

1503 Ich bitte daher um eure Aufmerksamkeit und wünsche euch alles Gute für die  
1504 Zukunft. Für Rückfragen und Diskussionen stehe ich jederzeit gerne zur  
1505 Verfügung.

1506 Mit freundlichen Grüßen,

1507 Fabian Bazant-Hegemark Wien, Juli/September 2018

## 1508 **Projekt 15%**

1509 1. Klare Positionen ernsthaft vertreten Die Grünen müssen ihr Wahlprogramm  
1510 schärfen, um wieder wahrgenommen zu werden.

1511 2. Die Zukunft der Grünen - Vision Die Grünen müssen sich klarer von ihrer  
1512 Konkurrenz abgrenzen - und ihre Stärken selbst schätzen lernen

1513 3. Politische Schimären entzaubern Die Grünen müssen proaktiver gegen  
1514 Vorurteile gegenüber ihren Positionen vorgehen

1515 4. Der Umgang mit den Medien Die Grünen müssen im Alltag präsent sein Warum  
1516 ich dies für den richtigen Weg halte: Der ungetrübte politische Erfolg  
1517 Sebastian Kurz hat mich sehr viel nachdenken lassen, und ich bin in meinen  
1518 Recherchen über die damit verwandten Erfolge von Putin, Trump, etc. zu dem  
1519 Schluss gekommen, dass viele Menschen ein rein evolutionäres Bedürfnis nach  
1520 Sicherheit haben<sup>1</sup> : Sie hätten gerne dieses „Alpha“, das sie beschützen  
1521 kann, und wenn es so ist, dass wir dieses Bedürfnis in uns haben, und jetzt  
1522 mehr als dreißig Jahre Neoliberalismus hinter uns haben, ist klar, dass wir  
1523 für diese Art der Autokratie wieder anfälliger werden, wie neuere Umfragen  
1524 international <sup>2</sup> auch belegen. Viele Menschen wünschen sich ja tatsächlich  
1525 vermehrt einen starken Anführer\*, der sie durch die als schwierig  
1526 wahrgenommenen Zeiten führen möge. Aber was mir nicht verständlich war: Wieso  
1527 den Menschen so gleichgültig ist, dass sie immer mehr Rechte verlieren, dass  
1528 ihnen immer mehr weggenommen wird, dass sie immer weniger haben, sich immer  
1529 weniger leisten können, das kann doch nicht alles nur stupides „die  
1530 Ausländer sollen das nicht haben“ sein. Aber dieses Verhalten zeigt genau die  
1531 Macht eines Alphas. Dass er uns „beschützen“ kann. Weil wenn er uns Schaden  
1532 kann, dann kann er den „Anderen“, die uns bedrohen, erst recht Schaden. Und  
1533 das bedeutet, sofern das stimmt, die „Durchschnittsbevölkerung“ WILL diese  
1534 Einschneidungen genauso, wie sie einen autokratischen Anführer will. Also: Wer  
1535 Kurz will, der will unterbewusst auch Sparpakete, Säbelrasseln an der  
1536 „Südgrenze“, weniger Familiengeld, weniger Gehalt. Weil wenn der Kurz zu  
1537 uns schon so ein Tyrann ist, na dann schau dir mal an wie der mit „den  
1538 Ausländern“ umgehen wird!<sup>3</sup> Das ist alles sehr frustrierend, aber ich glaube  
1539 ich habe einen Weg gefunden, wie man aus diesem Wissen einen ehrlichen,  
1540 authentischen und sinnvollen politischen Weg entwickeln kann. Ich glaube, es ist  
1541 absolut essenziell, dass dieser Weg von Frauen und LGBTIQ\*-Personen gegangen  
1542 wird, und das heißt mindestens 75% in der Führung, und vor allem die  
1543 Spitzenkandidat\_in. (Werner, der Kurs stimmt. Lass andere ran.)

1544 DETAILS:

## 1545 1. Klare Positionen ernsthaft vertreten

1546 Die Positionen der Grünen sind in den vergangenen Jahren in der Wahrnehmung der  
1547 Bevölkerung immer mehr verwaschen worden. Sie brauchen eine neue Klarheit. Vor  
1548 allem brauchen sie eine klare, linke Richtung als echte Alternative. Beispiele  
1549 hierfür sind:

- 1550 • Bedingungsloses Grundeinkommen ab 2025 könnte eine Antwort auf  
1551 Automatisierung sein, und die Grünen könnten sich hier als  
1552 zukunftsgerichtete Partei positionieren.
  
- 1553 • „Echte Gleichberechtigung“ ◦ Punkte betonen, die Menschen aller  
1554 Geschlechter Vorteile bringen: eine smarte Lösung wäre, nicht das Rad  
1555 neu zu erfinden. orientiert euch an den Punkten des Frauenvolksbegehrens!  
1556 Es hat eine breite Unterstützung in der Bevölkerung, und es könnte eure  
1557 Stimme gut brauchen. Ergänzt es durch sinnvolle Forderungen. Zum  
1558 Beispiel: Die staatliche Berechnung, wieviel ein Kind eine Familie kostet,  
1559 wurde seit den 1960ern nicht mehr aktualisiert. Die „Volkshilfe“  
1560 schätzte die Kosten zuletzt auf 625 € pro Monat!4 . Hier braucht es  
1561 antisexistische Politik, die, siehe Punkt 3, Menschen aller Geschlechter  
1562 Vorteile bringt. Dazu gehört selbstverständlich auch:  
1563 ◦ Arbeitsrecht: 30 Stunden als Vollzeit. Wieso nicht? Deckt sich mit  
1564 der Forderung des FrauenVB. Es gibt auch hier eine wachsende  
1565 Bewegung, die die 30-Stunden-Woche fordert. Sucht Allianzen, und  
1566 unterstützt euch gegenseitig! Drängt euch dabei nicht auf. Jede  
1567 Demo braucht euch, aber nicht jede Demo braucht euer Logo.
  
- 1568 • Auf EU-Ebene kann man das Gleiche für die wachsende Diem255 -Bewegung  
1569 argumentieren. Die von Yanis Varoufakis gestartete Bewegung setzt sich  
1570 für Bürger\_innennähe, Transparenz und mehr Demokratie in der EU ein.  
1571 Sucht Übereinstimmungen, setzt euch überparteilich für Dinge ein, die  
1572 euren Werten entsprechen, und lasst euch auf Symbiosen ein, die sich  
1573 daraus ergeben.
  
- 1574 • Ausbau der Öffentlichen Verkehrsmittel und kostenlose Verfügbarkeit  
1575 aller regionalen Verkehrsmittel für Anrainer\_innen/Pendler\_innen - die  
1576 Jahreskarte für den Heimatbezirk und fürs Pendeln ist gratis. Denkt die  
1577 Umwegrentabilität mit! Klärt die Leute über die mittelfristigen  
1578 Vorteile auf! Ausbau von Abholdiensten, vielleicht sogar geförderten  
1579 privaten Kooperationen am Land. Es ist unrealistisch, dass in den  
1580 nächsten zwanzig Jahren weniger erschlossene Gebiete weniger KFZ brauchen  
1581 werden - aber es ist sehr wohl realistisch, dass dort mehr als fünf Busse  
1582 pro Woche fahren!
  
- 1583 • Asyl: Wir brauchen schnellere Asylverfahren. In den Niederlanden dauert  
1584 ein Asylverfahren, inklusive 2. Instanz, zwei Wochen, und das obwohl die  
1585 eine Rechtsvertretung stellen und ein Gericht involviert ist. Bei uns  
1586 dauert es Jahre, und das BFA verzögert mit Inkompetenz alles in der  
1587 ersten Instanz. 80% der wahrgenommenen Probleme werden durch die  
1588 Beschleunigung der Verfahren gelöst. Menschen, die einen positiven  
1589 Bescheid erhalten, sollen so schnell wie möglich aus der Grundversorgung

1590 raus und vom sozialen Netz aufgefangen werden, wo es nötig ist. Dann hat  
1591 man auch mehr Zeit, sich über die unmöglichen Bedingungen in der  
1592 Grundversorgung zu kümmern. Experten wie Gerald Knaus 6 könnten zu  
1593 diesem Thema fachliche Kompetenz bieten.

1594 Den Ambitionen dürfen hier keine Grenzen gesetzt sein. Alle diese Punkte sind  
1595 Verhandlungsbasis einer späteren Koalition. Was ihr hier fordert, erhalten wir  
1596 zu 25%. Was ihr hier nicht hineinschreibt, überhaupt nicht. Wichtig! Diese  
1597 Positionen sind Beispiele. Es geht darum, klare, alternative Positionen zu  
1598 erarbeiten und zu fordern. Die Bevölkerung ist bereit dafür. Das Framing ist  
1599 aber essenziell, und die Wähler\_innen müssen abgeholt werden. Wer ignoriert,  
1600 dass der Medienkonsum von Oe24 und Krone und heute dominiert wurde und wird,  
1601 wird untergehen. Wer ignoriert, dass Kurz seine Zustimmung nicht aus Ignoranz,  
1602 sondern aus dem Bedürfnis nach Zuverlässigkeit und Klarheit hat, wird  
1603 untergehen. Außerdem braucht eine Partei ein „shadow cabinet“<sup>7</sup>. Personen  
1604 mit klarer Zuständigkeit, schon vor der Wahl, die für die Bevölkerung  
1605 identifizierbar bestimmte Funktionen übernehmen. Theoretisch gibt es diese  
1606 Expert\_innen jetzt schon, aber die müssen klarer bezeichnet werden. Und auch  
1607 als z.B. „unsere Kandidat\_in als Innenminister\_in“ präsentiert werden und  
1608 auftreten. Bei jedem Event, bei jedem Treffen, muss den Wähler\_innen klar  
1609 gemacht werden: „Wir haben einen ganz klaren Plan, und er ist viel einfacher,  
1610 besser, vernünftiger und billiger. Die Mitglieder der derzeitigen Regierung  
1611 sind weniger kompetent als unsere Kandidat\_innen. Wir können das besser und  
1612 schneller. Hier ist unser Plan: 1. [...]“ Ihr braucht nicht für alles immer  
1613 eine perfekte Antwort. Ihr braucht für alles eine einfachere, bessere,  
1614 vernünftigere und billigere Antwort, als die Regierung. Jede  
1615 „Kabinettsperson“ muss immer „Soundbites“<sup>8</sup> parat haben und rhetorisch  
1616 perfekt sein - zusätzlich zu ihrer inhaltlichen Qualifikation, die  
1617 selbstverständlich sein muss. Denkt das so: Wie lassen sich eure Standpunkte in  
1618 20 Sekunden zusammenfassen? Was sind, z.B., die sicherheitspolitischen Ideen der  
1619 Grünen - in zwanzig Sekunden? Keine Erklärungen, für die ist später Zeit,  
1620 nur Erstens, Zweitens, Drittens. Damit wirkt ihr als Partei überlegt und gut  
1621 vorbereitet. Und im Idealfall sind sie so formuliert, dass die Moderation  
1622 nachfragen will, was dahinter steckt: dann habt ihr die Nachrichtensendung  
1623 gewonnen: und damit das Interesse des Publikums. Holt euch dafür Hilfe in Form  
1624 von Rhetorikseminaren, und unterstützt eure Kandidat\_innen.

## 1625 **2. Das politische Parkett - Fortschritt durch** 1626 **Toleranz: Eine Vision für die #grüneZukunft**

1627 Ihr habt eure Analysen gemacht, und ich will keine Narben aufkratzen. Ich  
1628 möchte aber dennoch meine persönliche Geschichte zu den Grünen mitteilen,  
1629 weil ich in Gesprächen herausgefunden habe, dass ich damit nicht alleine da  
1630 stehe. Ich hoffe, dass ihr davon etwas mitnehmen könnt. Als ich die Grünen bei  
1631 der letzten NR-Wahl nicht gewählt habe, war das nicht, weil ich mit den  
1632 Positionen nicht einverstanden war, weil ich Bio blöd finde oder Atomkraft gut  
1633 oder Fahrräder hasse oder finde, dass Frauen zu viel Geld verdienen. Es war,  
1634 weil die Parteiführung absoluten Mist gebaut hat, und damit durchgekommen ist.  
1635 Es gab keine Entschuldigung, kein öffentlich sichtbares Learning, keine Reue.  
1636 Schwamm drüber, weitermachen. Das war mir nicht gut genug. Es gibt, wenn man  
1637 das so schwarz-weiß darstellen kann, eine autoritäre, ich sage jetzt, rechte,  
1638 und eine liberale, ich sage jetzt, linke, Methode um mit Konflikten in einer  
1639 Gruppe umzugehen. Die rechte Methode ist die der Unterdrückung und dem  
1640 Ausschluss bei Scheitern des Unterdrückungsversuchs. Die linke ist die der

1641 Mediation und Inklusion, der Gewaltfreien Kommunikation, des Respekts, des  
1642 Zuhörens, des ausreden Lassens, des zivilisierten Streitens. Was uns  
1643 öffentlich! 9 gezeigt wurde, und ich nehme jetzt ein Beispiel der vergangenen  
1644 Nationalratswahl heraus, war, dass wenn es hart auf hart kommt, die Grünen  
1645 keinen Deut besser sind, als die anderen Parteien, wenn es um solche Konflikte  
1646 geht. Nicht einmal besser als die FPÖ. Und auch nicht besser als die Liste  
1647 Pilz, die Mitglieder sogar rausmobbt. 7  
1648 <https://de.wikipedia.org/wiki/Schattenkabinett> 8 Also kurze, prägnante  
1649 Aussagen, die von den Medien 1:1 übernommen werden können 9 Nur um das  
1650 klarzustellen - wäre es im geheimen passiert, wäre es noch schlimmer, denn es  
1651 gäbe keine Chance auf Verbesserung. Dass es öffentlich war, ist euer großes  
1652 Glück. 4 Eine Partei, die offen sein will für ihre Basis, darf ihren Jungen  
1653 nicht in den Rücken fallen. Sie darf nicht, nicht einmal in einem  
1654 vermeintlichen Notfall in patriarchale Machtmethoden zurückfallen. Was damit  
1655 gezeigt wird ist: Wir sind offen für alle Diskussionen, aber im Zweifelsfall  
1656 bin ich der Alpha, und das ist mein Baum. Genau das hat Fr. Glawischnig gemacht,  
1657 als sie die Jungen Grünen aus der Partei geschmissen hat. Sie hat gesagt, dass  
1658 nicht mehr diskutiert werden darf, und dass sie jetzt ein Machtwort sprechen  
1659 muss. So ein Verhalten sollte zu einem Ausschluss dieses verblendeten Alphas  
1660 führen! Denn was für eine riesige Schande wäre es gewesen, wenn bei einer  
1661 ÖH-Wahl eine zweite Grüne Gruppierung angetreten wäre. Wer weiß, so ein  
1662 Chaos hätte die Grünen am Ende noch aus dem Parlament fliegen lassen! Konkret:  
1663 Der Rausschmiss der Jungen Grünen hätte zu einem Ausschlussverfahren gegen Eva  
1664 Glawischnig führen müssen. Und die Neuen Grünen können nicht ernsthaft von  
1665 einem Neustart reden, bevor sie nicht die Jungen Grünen für die Alten Grünen  
1666 um Entschuldigung bitten. Das ist grün. Was ich den Grünen wünsche, und wo  
1667 ich glaube, dass sie eine Marktlücke in der Politik füllen können, ist mit  
1668 dem, was sie schon immer am besten können: dem Streiten. Die Grünen mussten in  
1669 Österreich, mangels einer parlamentarischen expliziten Linken, immer schon das  
1670 Sammelbecken für einen Haufen von Ideen sein. Ihre Mitglieder vertreten  
1671 Positionen von Feminismus bis Anti-Globalisierung, Pro-Fahrrad bis Anti-  
1672 Atomkraft, LGBTIQ\*, Antifa, Tierrechte, Polyamorie, Pro Pille und Anti Impfung:  
1673 Die Grünen sind ein bunter Haufen. Es gibt Toleranz gegenüber sehr vielen  
1674 Meinungen. Kein Wunder, dass es da auch mal intern kracht. Aber das sollte als  
1675 ein Potenzial verstanden werden, das genutzt werden kann. Diese Diversität an  
1676 Meinungen, diese Vielfalt an Menschen und Ideen kann gepflegt und gefördert  
1677 werden. Doch dazu braucht es Raum und eine Führung, die sich dementsprechend  
1678 verhält. Die einzige Chance für die Grünen, das alles zu vereinen, war, ein  
1679 schwammiger Haufen zu sein, der allem Raum bietet. Doch spätestens, als dann  
1680 Menschen ausgeschlossen wurden, als Menschen diese Diskussionen verweigert  
1681 wurden, gab es keine Existenzberechtigung mehr für diese Partei.  
1682 Zusammengefasst: Die Grünen Werte wurden mittlerweile populär und von anderen  
1683 Parteien aufgegriffen. Auch die NEOS und die Liste Pilz setzen sich in gewissem  
1684 Ausmaß für z.B. Menschenrechte ein - damit müssen die Grünen sich neu  
1685 präsentieren. Doch diese neue Präsentation ist einfach: die Grünen müssen  
1686 dafür vor allem an ihrer Kommunikation arbeiten. Intern, nach außen hin, in  
1687 jede Richtung. Aber Achtung: „Uneingeschränkte Toleranz führt mit  
1688 Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die uneingeschränkte  
1689 Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine  
1690 tolerante Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen,  
1691 dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen“<sup>10</sup>,  
1692 schrieb Karl Popper 1945. Mit diesem Satz im Hinterkopf will ich meine Vision  
1693 der Grünen Zukunft zeichnen: einer Partei, in der verschiedene Interessen  
1694 gleichermaßen zu Wort kommen, deren gemeinsamer Nenner die Grundwerte sind, die  
1695 sie einen: Menschenrechte, Nachhaltigkeit, diese „Grünen Werte“. In diesen  
1696 Rahmen fällt vieles. Und die Menschen, die diese Vielfalt repräsentieren, sind

1697 schon jetzt bei den Grünen aktiv, und haben die Grundwerte der Grünen immer  
1698 hochgehalten: 10 Karl Popper (1945): Die offene Gesellschaft und ihre Feinde.  
1699 Band 1 5 Die Grünen, die sich unnachgiebig zeigen, wenn es ihnen zum Beispiel  
1700 nicht gereicht hat, dass Österreich sich nur ein paar Kinderrechte aus der UN-  
1701 Konvention rauspickt für die Verfassung, statt alle zu ratifizieren.11 Eure  
1702 Grundwerte schreien geradezu nach Streit. Es geht nun darum, diesen Streit  
1703 zivilisiert zu begehen. Durch das öffentliche Etablieren dieser Art von  
1704 Kommunikation „kommen die Leut' zam“. Und das gibt Gelegenheit, sie von  
1705 nicht-patriarchalen, gewaltfreien Methoden der Kommunikation zu überzeugen,  
1706 nicht sie dazu überreden zu müssen. Schau, was wir für ein diverser Haufen  
1707 sind und wir kommen damit zurecht. Wir können über alle diese verschiedenen  
1708 Dinge konstruktiv reden, und dabei sogar etwas weiter bringen. Und ja, ich bin  
1709 überzeugt, dass das auch andere Menschen überzeugen würde. Dass man mit euch  
1710 reden kann. Dass ihr mit anderen redet. Dafür braucht es erarbeitete Prozesse.  
1711 Und an denen, finde ich, müsst ihr jetzt arbeiten.

### 1712 **3. Politische Schimären entzaubern**

1713 Ein großes Problem der Grünen in der Vergangenheit waren die widerlichen  
1714 Gerüchte gegen sie. Die Verbotspartei, die Anti-Autopartei, und so weiter.  
1715 Dagegen muss gearbeitet werden, nicht über das Sich-beschweren, sondern durch  
1716 klare, konstruktive Antworten. Einige Beispiele habe ich schon vorher geliefert.  
1717 • Die Antwort auf „Ihr wollts ja Autos verbieten!“ darf nicht sein „aber  
1718 doch erst ab 2030!“. Stattdessen muss da sofort geschossen kommen: „Das ist  
1719 ein Blödsinn. Wir wollen die öffentlichen Verkehrsmittel für alle gratis  
1720 machen. Wer sich kein Auto leisten kann, soll auch keines brauchen! Und in der  
1721 Stadt soll man überhaupt kein Auto mehr brauchen müssen!“. Beschwerst sich  
1722 heute noch irgendjemand in Wien über Maria Vassilakous „gebrochenes“  
1723 Versprechen einer 100 € Jahreskarte? Nein! Alle freuen sich über die 365 €  
1724 Jahreskarte! Siehe auch Punkt 1, Verhandlungsbasis! • „Anti-Männer-  
1725 Partei“ - Menschen, die Alimente zahlen, dürfen unter das Existenzminimum  
1726 gepfändet werden - kein Wunder, dass das Unsicherheit auslöst. Wenn sich die  
1727 Grünen z.B. dafür einsetzen, dass die Pfändung von Alimenten nicht mehr unter  
1728 das Existenzminimum gehen darf, hätte man so ein Gegenargument auch sofort  
1729 gegen alle „Männerrechtler“, die im Moment sofort zu oft rechten  
1730 Organisationen laufen müssen, weil sie keine andere Vertretung für ihre  
1731 Anliegen haben. • Beispiel Asyl: „Wenn Herr Kurz von Rechtsstaatlichkeit  
1732 spricht, dann soll er dem BFA Jurist\_innen zur Verfügung stellen statt  
1733 einfacher Sachbearbeiter\_innen. Und den Asylwerber\_innen  
1734 Rechtsvertreter\_innen!“, „Wir sagen nicht dass alle hereinkommen sollen, wir  
1735 sagen dass alle, die kommen, ein faires Verfahren haben müssen. Und dafür  
1736 brauchen wir schnelle Verfahren. Unsere Innenminister\_in hat schon einen Plan  
1737 für ein neues BFA, das die Verfahren in vier Wochen abwickeln kann, inklusive  
1738 2. Instanz. Hier, schauen Sie, Frau Milborn: [...]“ Die NEOS haben ihre  
1739 Rosinen in Bezug auf Menschenrechte rausgepickt, und fahren damit sehr gut. Die  
1740 ÖVP stellt sich der gleichgeschlechtlichen Ehe nicht mehr in den Weg, und ihrer  
1741 Wählerschaft passt das anscheinend auch. Die SPÖ scheint ihren Weg auch zu  
1742 finden. Es ist dringend an der Zeit, dass die Grünen ihren Weg ebenfalls neu  
1743 definieren. Dass die Grundwerte korrekt sind, daran zweifelt niemand. Doch man  
1744 muss sie kommunizieren können. Solche Argumente müssen rechtzeitig für alle  
1745 Angriffspunkte überlegt werden und vor der ersten Konfrontation bereitstehen.  
1746 Ulrike Lunacek stand hier vor einer unschaffbaren Aufgabe: in manchen Debatten  
1747 war sie schwächer als notwendig, weil sie schwache Argumente hatte. Und nicht  
1748 wegen ihrer Kompetenz oder weil sie nicht reden kann, das kann sie großartig -  
1749 ihr wurde eine Rolle von einer Person zugeschanzt, die zuvor in einem

1750 patriarchalen Wahn mehr Scherben als Citizen Kane hinterlassen hatte.

1751 **4. Der Umgang mit den Medien**

1752 Liebe Grüne, man hört nichts mehr von euch. Nämlich so... gar nichts. Ich  
1753 weiß, die Kohle ist weg, aber bitte, flyert. Macht Poster. Schaut bei Vereinen  
1754 vorbei. Besucht Betriebe, Unis, Schulen, Obdachlosenheime, Notquartiere,  
1755 Grundversorgungsheime, Jugendtreffs, redet mit den Menschen. Lernt, ihnen  
1756 zuzuhören. Ihr habt nur noch vier Jahre Zeit bis zur nächsten Wahl. Die Medien  
1757 werden euch folgen, wenn die Menschen euch bemerken. Und ihr werdet so viel  
1758 erfahren. Ihr werdet Feedback für euer Framing bekommen: Wo werdet ihr  
1759 missverstanden? Wo glauben die Menschen, dass ihr gar keine Meinung hättet? Wo  
1760 habt ihr tatsächlich noch Lücken in eurem Wahlprogramm, wo ihr potenzielle  
1761 Wähler\_innen nicht anspricht? Das kann dann sofort wieder umgesetzt werden. Und  
1762 es bringt euch Feedback für Punkte, die euch andere Parteien vorwerfen könnten  
1763 und werden. Ihr könnt das als eure Gratis-Yelp-Reviews verstehen. Ihr braucht  
1764 sie euch nur abholen. Es kostet keinen Cent. Nur ein bisschen Einsatz.

1765 Zusammenfassend: Menschen wollen Klarheit. Gerade die Kernthemen der Grünen  
1766 sind Themen, die zum Verunsichern anregen können. Die Welt geht unter? Die Luft  
1767 wird verpestet? Unser Essen ist vergiftet? Das lässt sich alles viel einfacher  
1768 ignorieren<sup>14</sup>. Wenn ihr mit euren Kernthemen überzeugen wollt, ohne sie zu  
1769 verwässern, müsst ihr das auf eine Weise machen, die Menschen Sicherheit gibt.  
1770 Dazu braucht ihr Klarheit. Und die müsst ihr vermitteln, auf allen Ebenen. Das  
1771 heißt nicht Gleichschaltung a la Kurz - im Gegenteil. Feiert Diversität! Freut  
1772 euch über die Vielfalt eurer Meinungen. Sie sind euer größtes Kapital. Doch  
1773 wenn es darum geht, einzelnen Menschen Verantwortung zu übertragen, muss man  
1774 das Gefühl haben, dass diese Repräsentant\_innen Klarheit haben und vermitteln.

1775 Gerade, wenn so viele versuchen, uns zu verunsichern.



## **T20 Neuausrichtung der Grünen**

Beitragssteller\*in: Karl Zeuner  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

1771 Gedanken zur Neuausrichtung der Grünen

1772 Werner Kogler plädiert anlässlich seiner EU-Kandidatur für ein Europa, das  
1773 schützt und zwar das Klima, die Natur sowie Demokratie, Freiheit und  
1774 Menschenwürde und ist gegen die neuen Vaterlandskrieger aufgetreten.

1775 Wir denken, das sind alles wesentliche, richtige und zentral grüne Forderungen!

1776 Der Aufstieg der populistischen bis radikalen Rechten und die Krise der  
1777 Linksparteien ebenso wie die Klimakrise, die Bedrohung des natürlichen  
1778 Lebensraumes und die Gefährdung von Demokratie und Freiheitsrechten sind aber  
1779 aus unserer Sicht nur die Symptome einer Krise des herrschenden  
1780 Wirtschaftssystems und speziell seiner neoliberalen Extreme.

1781 Aufgerüttelt von einer Beilage des Falters über Gründung der Wiener Karl Polanyi  
1782 Gesellschaft und der Zusammenfassung der Theorien dieses brillanten Wirtschafts-  
1783 und Sozialwissenschaftlers halten wir es für dringend notwendig, dass die Grünen  
1784 in ihrer Neuausrichtung fundierte Systemkritik üben und den Zusammenhang  
1785 zwischen den gegenwärtigen existenziellen Krisen und den systemischen Ursachen  
1786 aufzeigen!

1787 Die Thesen von Polanyi wurden schon erfolgreich von Bernie Sanders und Jeremy  
1788 Corbin als ideologisches Fundament genützt und genau dieses Fundament, diesen  
1789 Gegenentwurf zum bestehenden Wirtschaftsdogma braucht eine glaubwürdige linke  
1790 und ökologische Bewegung, um nicht immer nur nachträglich gegen die fatalen  
1791 Folgen eines entfesselten Wachstumssystems kämpfen zu müssen!

1792 Durch die Präsentation einer alternativen Wirtschaftsideologie, die das  
1793 bestehende Dogma durch fundierte Argumente widerlegt und dringend notwendige  
1794 Richtungsänderungen sowie konkrete Lösungsansätze aufzeigt, könnten wir endlich  
1795 aus der lähmenden, jahrelangen Defensive kommen und zu einer offensiven,  
1796 kraftvollen und optimistischen Breitenbewegung werden!

1797 Polanyi spricht zum Beispiel davon, dass in einem nachhaltigen Wirtschaftssystem  
1798 weder Natur, noch menschliche Arbeitskraft, noch GELD(!) zu einer Ware werden  
1799 dürfen! Das führt, wie wir beobachten können, zu Zerstörung der Natur,  
1800 Ausbeutung von Menschen, Finanzspekulation und Bedrohung von Demokratie und  
1801 Freiheit.

1802 Polanyi dachte, dass nach den katastrophalen Wirtschaftskrisen, die der Laissez-  
1803 fair Kapitalismus am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auslöste und  
1804 damit mitverantwortlich für Weltkriege und Aufstieg des Faschismus war, niemals  
1805 wieder mit Marktfundamentalismus experimentiert werden würde.

1806 Hier irrte er leider.

1807 Die gegenwärtige dramatische Zuspitzung erfordert unser aller klares und  
1808 entschlossenes Auftreten, mit traditioneller Parteitaktik fesseln wir uns nur  
1809 selbst!

1810 Unsere Botschaft sollte lauten: Die Wirtschaft muss wieder uns Menschen dienen!!

1811 Im jetzigen System sind wir letztendlich Sklaven eines Diktats des Wirtschafts-  
1812 und Geldwachstums.

1813 Alles, aber wirklich alles wird diesem Prinzip untergeordnet..

1814 Ohne Änderung dieses herrschenden Paradigmas können die existenziellen  
1815 Bedrohungen nicht gestoppt werden!

1816 „System change, not climate change“ lautet ein Slogan von Klimaschützern (frei  
1817 nach Naomi Klein )und das sollte unsere zentrale Ausrichtung sein.

1818 Wiedererlangung der politischen Selbstermächtigung und Ausstieg aus der  
1819 deregulierten Globalisierung(sfalle) sind das Mittel gegen die Angst der  
1820 Menschen und ihre Suche nach Schutz bei einem starken Mann.

1821 Nur durch klares Benennen der Situation kann die Aufmerksamkeit der  
1822 Öffentlichkeit weg von Themen wie Migration und Sozialschmarotzertum hin zu dem  
1823 gelinkt werden, worum es wirklich geht und es geht um viel, vielleicht um alles!

1824 Die neue Solidarität heißt Wirtschaften zum Wohle aller und allem ( natürlich  
1825 sind wir untrennbarer Bestandteil der Natur und nicht deren Beherrscher und  
1826 Ausbeuter).

1827 Ein positives Wir-Gefühl heißt für uns, dass wir arbeiten für unsere vitalen  
1828 Bedürfnisse, für unsere Mitmenschen, unsere Kinder, primär in lokalen  
1829 überschaubaren und nicht in entfremdeten Strukturen zur Mehrung eines anonymen  
1830 Kapitals.

1831 Aus diesem sicheren Rahmen ist ein offener angstfreier Blick auf die globalen  
1832 Herausforderungen möglich und muss nicht in projizierter Fremdenfeindlichkeit  
1833 münden.

1834 Wir haben gelesen, dass Andreas Novy der Präsident der Karl Polanyi Gesellschaft  
1835 in Wien ist und er seit langen Jahren zur Grünen Bewegung gehört.

1836 Wir rufen euch und uns herzlich dazu auf, den wirklichen Aufbruch zu wagen und  
1837 die Änderung des Wirtschaftssystems ins Zentrum unserer grünen Forderungen zu  
1838 rücken!!

1839 Die Übung möge gelingen.

1840 Mag. Erika Wiebogen und Mag Karl Zeuner, Wien 22